R

<36614215130010

<36614215130010

Bayer. Staatsbibliothek

SANCTVS MAVRICIVS

SECRETVM · REIPVBLICÆ · INGOLSTADIANÆ

Merkwürdigkeiten

der

churbaierischen Hauptstadt

Ingolstadt

aus

Urkunden

zur

Beleuchtung der vaterländischen

Geschichte.

von

Ignaz Hübner,
der Philosophie Doktor, beyder Rechte Liz.,
churbaierischem wirkl. Rathe, und Stadt-
syndikus zu Ingolstadt.

I. Heft.

Ingolstadt,
gedruckt und verlegt, bey Alois Attenkover Buchdrucker
und Buchhändler.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die Geschichte lehrt, und nützt durch Erfahrung, und Ermunterung. Sie zeiget uns, was die Zeit zerstören und aufbauen, und wie der Geist der Menschen über alles herrsche. Sie zeigt uns die Fortschritte, und Hindernisse zur Vervollkommnung des gesellschaftlichen Lebens, die Folgen der Unwissenheit, und die Aufklärung menschlicher Kenntnisse.

Geschichte von Baiern.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorerinnerung.

Das erste Heft der Denkwürdigkeiten Ingolstadts erscheint etwas später, als ich gehoft habe. Meine Berufsgeschäfte hinderten mich, mein Versprechen eher zu erfüllen; Daher konnte ich diese periodische Schrift schon in meiner Ankündigung nie auf eine bestimmte Zeit einschrenken; und ich rechne um deßwillen ganz auf die Bescheidenheit und tiefe Einsichten meiner Leser, daß sie mir, durch andere vaterländische Produkte hinlänglich entschädiget, — dieser Hindernisse wegen Nachsicht angedeihen lassen werden. —

Ingolstadt, eine der vorzüglichsten Hauptstädte Baierns, hat seit ihrem Daseyn eine sehr rühmliche Epoche in der vaterländischen Geschichte gemacht. Diese Stadt war ein Lieblingsort ihrer Fürsten, und wurde von denselben, besonders von den Ludwigen mit Gnaden ausgezeichnet. Drey Herzoge, Stephan II, Ludwig der Gebartete, und Lud-

wig der Höckerichte hatten ihre Residenz daselbst aufgeschlagen. —

Hier wurden 5 Landtags-Versammlungen in den Jahren 1526. 1535. 1542. 1552. und 1563. gehalten. — Fünfmahle als in den Jahren 1546. 1632. 1743. 1796. und 1800. standen große Kriegs-Heere vor derselben — die Landes-Universität blühte im J. 1472. auf, erhielt sich 328. J. in ihrer Mitte, und verließ sie endlich in dem unglücklichen Zeitpunkte, da die Neufranken sich im J. 1800. der hiesigen Veste zu nähern begannen. Damit floh auch der Wohlstand der hiesigen Bürgerschaft; denn sie verlohr durch gähling Entrückung der Universität einen nicht unbedeutenden, auf alle Gewerbschaften großen Einfluß habenden Nahrungszweig für immer. Endlich hört diese unglückliche Stadt auch eine Festung Deutschlands, zu welcher sie Herzog Wilhelm im J. 1537. erhoben hat, nach vielen erlittenen, äußerst merkwürdigen Schicksalen, zu seyn auf. — Wer wird wohl an der Reichhaltigkeit der Merkwürdigkeiten, welche diese Haupt-Residenz-Universitäts- und Festungsstadt aus ihren wohlbewahrten Archival-Urkunden aufzuweisen hat, zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte mit Grunde zweifeln können?

Die-

Diese Merkwürdigkeiten haben zwar die innländischen Geschichtsforscher hin und wieder in ihre Geschichtsbücher aufgenommen; aber eigene Topographen kann Ingolstadt nicht aufweisen. — Der churfürstl. geistl. Rath, Universitäts-Prokanzler, und Stadtpfarrer bey St. Moriz Hr. Dr. J. N. Mederer schrieb von Ingolstadt bereits zwey Abhandlungen: eine de veteri Aureato, und die zweyte de Villa Ingoldestadt. In ersterer bewies er, daß unter dem alten Aureatum nach Doktors Ecks Meynung Ingolstadt nicht verstanden werden könne. In der zweyten fieng er von jener Epoche Ingolstadts an, da Karl der Große dieselbe als einen damals schon beträchtlichen Flecken (Stadt, Villa, la Ville *) im Nordgau nebst jenem Theile Baierns, welcher Nordgau hieß, seinem Sohne Karl in seinem Testamente vom J. 800. zugetheilt hat. Ehevor hatte der Agilolfinger-Herzog Tassilo Ingolstadt vom Karl dem großen zu Lehen: diesem folgte obiger Karl, und, da dieser im J. 810. starb, fiel dessen Erbschaft seinem Vater wieder zu. End-

lich

* Villæ Significatus non idem Francis, ac olim Romanis, et hodie passim latinis, erat; neque enim illis singulare quoddam Proedium, ut his, sed complurium in agris mansionum vel ædium Collectio Villæ nomine veniebat.

Mederer.

lich im J. 814. ward Ingolstadt Ludwig dem Frommen, und nach dessen Tode seinem Sohne Ludwig dem Deutschen zu Theil, welcher dieselbe dem Abte von Nideraltaich Gozwald Anfangs als Lehen, und nach einiger Zeit als volles Eigenthum überlassen hat. — Von dieser Zeit an schwieg die Geschichte von Ingolstadt durch einige Jahrhunderte, bis die Herzoge anfiengen dieselbe zu erweitern, mit Wällen zu umgeben, und mit den herrlichsten Rechten und Freyheiten zu beschenken, wovon ich in den nachfolgenden Heften die Urkunden liefern werde.

Endlich im J. 1797. lieferte der verblichene Hr. Heinrich Palmaz v. Leveling, Professor der Arzneywissenschaft eine medizinische Ortsbeschreibung von Ingolstadt, in welcher er die politische Abtheilung derselben, ihren Ursprung, und all übrige örtliche Verhältnisse in gedrängter Kürze, und mit möglichster Genauigkeit, so viel es der enge Raum einer Abhandlung zuließ, beschrieb, und endlich, was seine Hauptabsicht war, die Gesundheit des Orts, die Lebensart der Einwohner, deren vorzügliche Beschäftigungen, Speisen, und Getränke ꝛc. gründlich untersuchte.

Ich habe diese Vorarbeiten fleißig benützt; und alle Urkunden, welche im hiesigen Stadtar-

chive

chive liegen, und zur Aufhellung der Geschichte Ingolstadts dienen können, mit vieler Mühe aufgesucht. Auch war ich so glücklich, von vielen verehrungswürdigen Gelehrten nicht unwichtige Beyträge zu erhalten; so lieferte mir der Herr geistliche Rath Dr. Haltmayr in Eichstädt einen Entwurf einer Ingolstädtischen Kronik von einem Universitäts-Bibliothekär Joseph Dominik Schmid, der hier im J. 1775. gestorben ist, im Manuscripte, und Hr. geistlicher Rath Mederer die Geschichte der hiesigen St. Moritz-Pfarre, von ihm selbst beschrieben. — Letztere werde ich ganz mittheilen, des erstern aber mich nur als Leitfaden bedienen.

Bey dem raschen Fortschritten der Litteratur in Baiern wollte ich daher diese günstige Epoche nicht unbenützt lassen, auch hoffe ich mittels dieser Zeitschrift nicht unwichtige Beyträge zur vaterländischen Geschichte zu liefern, und für eine große Anzahl Leser mit einigem Beyfalle zu arbeiten; wenigstens ist im Gebiete der Geschichte auch das Mittelmäßige stets brauchbar.

Im hiesigen Stadtarchive wird vorzüglich das von einer Hand aus dem sechszehnten Jahrhunderte zusammgeschriebene Privilegienbuch aufbewahret, welches seiner Seltenheit wegen jeder Alter-

thums-

thums=Forscher, dem es zur Einsicht vorgelegt worden, bewundert hat; es enthält nicht bloß alle nach den Originalien buchstäblich abgezeichnete Freiheits=Briefe, sondern auch eine Sammlung von Original=Portraiten der Magistratsglieder von den J. 1493. 1564. 1578. 1590. 1636. 1703. 1720. 1749. und 1779. im zeitgleichen Kleidungs=Costume auf Pergament=Blättern. Man bemerkt besonders in den Abbildungen der ältesten 24 Rathsglieder, daß die Meisten derselben mit rothen Haaren, und zwey sogar mit Rosenkränzen im Rathe sitzend abgemahlet worden sind,

Was nun dieses Privilegien=Buch, was noch sonderbar das Stadtarchiv, und die Registratur in sich Merkwürdiges aus dem mittlern Zeitalter enthält; das werde ich ohne aller Verschönerung in der wahren, unförmlichen Schreibart der Orginalien liefern, manches mit Anmerkungen beleuchten, und dann am Ende eine Topographie Ingolstadts beyfügen.

Ingolstadt den 4. März. 1803.

der Verfasser.

Inhalt des ersten Heftes.

I. Ein kleiner Auszug einer Kronik von dem Ursprunge des Fürstenhauses Baiern. S. 9.

II. Warum die Stadt Ingolstadt nach Niederaltaich gehört habe? S. 23.

III. Die erste und vortrefflichste Freyheit der Stadt Ingolstadt von 1312. S. 28.

IV. Freyheit der Ausleute, daß sie des Kuchendienstes in Zukunft ledig seyn sollen. v. J. 1316. S. 34.

V. Freyheit dem gemeinen Lande gegeben, daß selbes bey der alten Gewohnheit, und Freyheitsbriefen belassen werden solle. v. J. 1383. S. 35.

VI. Freyheit der Stadt Ingolstadt gegeben wegen vielerley Angelegenheiten i. J. 1384. S. 37.

VII. Von der Einweihung der Pfarrkirche zum hl. Moritz in Ingolstadt i. J. 1234. S. 38.

VIII. Freyheitsbrief, einen Pfänder anstellen zu därfen i. J. 1312. S. 40.

IX. Daß die Stadt gegen die Juden sich der nämlichen Rechte zu erfreuen haben, wie die Stadt Augsburg i. J. 1316. S. 41.

X. Von der Grundrur auf der Donau, i. J. 1316. S. 42.

XI. Daß die Juden mit der Stadt graben, mauern, zimmern, und arbeiten sollen. i. J. 1322. S. 42.

XII. Daß die Bürger von Ingolstadt nicht pfandmäßig seyn sollen. i. J. 1317. S. 44.

XIII. Um die Gemeindsgründe Obergrieß, Mennau, und Stimmerwerth. i. J. 1321. S. 44.

XIV. Freybrief, keinen Schuldner wider die Bürger zu freyen. i. J. 1317. S. 45.

XV. Wer nicht redlich steuert, derselbe mag darum gestraft werden. i. J. 1322. S. 45.

XVI. Wer sich gegen den Pfänder wehrt, daß man dagegen sich ebenfalls wehren, und den Schutz der Amtleute anrufen soll. i. J. 1322. S. 46.

XVII. Von der Stadt Steuer. i. J. 1323. S. 47.

XVIII. Wer bey der Stadt sitzt, und Weide, und Wasser besucht, der soll mit der Stadt steuern, und Niemand steuerfrey seyn. i. J. 1325. S. 48.

XIX. Ueber eine Freyheit der Ausleute, daß sie mit der Stadt steuern sollen. i. J. 1347. S. 49.

XX. Ueber eine Freyheit, vermög welcher einige Häuser von der Steuerschuldigkeit entbunden worden sind. 1343. S. 50.

XXI. Welche hier kaufen, und verkaufen, müssen mit der Stadt steuern. i. J. 1349. S. 51.

XXII. Daß ein Jeder, der Erbe, oder Eigenthum in dem Gerichte hat, steuern soll. i. J. 1349. S. 52.

XXIII. Um Klohe = Hub = und andere Steuer. 1352. S. 53.

XXIV. Wegen versetzter Steuer an die Stadt Ingolstadt. i. J. 1345. S. 53.

XXV. Um einen ewigen Jahrmarkt. i. J. 1323. S. 54.

XXVI. Um einen freyen Wochenmarkt am jeden Dienstage, dann wegen Ungeld = Zoll, und Eisen über Land. 1353. S. 55.

XXVII. Eine guldene Bulle um die Salzniederlage. 1332. S. 58.

XXVIII. Daß kein Bürger nur wegen den Salz zollen darf. i. J. 1339. S. 61.

XXIX. Um den Zoll zur Neustadt. i. J. 1326. S. 62.

XXX. Um den Scheibenpfenning. i. J. 1348. S. 63 u. 64.

XXXI. Daß Niemand ein Salz außer der Sonderach = Brücke verführen solle, außer er zollt der Stadt. 1384. S. 64.

XXXII. Um den Pflasterzoll. i. J. 1393. S. 65.

XXXIII. Um Bürgerrecht, und das kleine Holz, so der Gemeinde gehört. i. J. 1325. S. 69.

XXXIV. Um den Forst Neuhau. i. J. 1357. S. 70.

XXXV. Um zur Erweiterung der Stadt Bauholz aus dem Weicheringer = Forste beyführen zu dürfen rc. i. J. 1363. S. 71.

XXXVI. Um den Nutzen des Tanzhauses, Zins des alten Graben' den Wag = und Marktzoll rc. i. J. 1395. S. 74.

XXXVII. Daß ein Jeder vor dem Gerichte der Stadt Recht nehmen soll rc. i. J. 1369. S. 76

XXXVIII. Von der Niederlage der Kaufmannswaaren, und den Rednern der Gemeinde. i. J. 1404. S. 79

XXXIX. Mehr von der Niederlage, dem Salz = und Tanzhause, der Gemein hinter Hard, und etlichen Mühlen. i. J. 1416. S. 80.

XL. Um die Gemein in der Irnau. i. J. 1335. S. 82. auch 44

XLI. Um Erweiterung der Stadt. i. J. 1362. S. 83 u. 86.

XLII. Um den neuen Graben. i. J. 1363. S. 85. u. 86.

XLIII. Daß Jedermann auf dem Wasser bey der Stadt vorbeyfahren soll. i. J. 1374. S. 87.

XLIV. Ein besonderes Geschäft, daß die Gräben enger, als sie ausgezeigt worden sind, gemacht werden sollen. i. J. 1375. S. 88.

XLV. Um die Gemein bey den Fleischbänken. i. J. 1342. S. 89.

XLVI. Um der nämlichen Fleischbänke wegen. i. J. 1380. S. 90.

XLVII. Von den Gemeinrednern, und Achtzigern. i. J. 1403. S. 91.

XLVIII. Von dem Kornmaase, und der Eiche. i. J. 1341. S. 92.

XLIX. Freyheit ein Haus zu käufen, und einen Thurm an der Ring-Mauer darauf zu bauen. i. J. 1356. S. 93.

L. Ein Geschäft wegen Erweiterung der Stadt. i. J. 1362. S. 93.

LI. Wegen den Brücken. i. J. 1342. S. 94.

LII. Daß ein Pfarrer in seinem Pfarrwohnungsorte selbst bleiben soll. i. J. 1361. S. 94.

LIII. Ein Geschäft, wie eine Ehefrau seine Morgengabe verschaffen kann, — um das Vigili - singen, und um die Güter, welche der Pfaffheit, und den Gotteshäusern verschafft werden. i. J. 1358. S. 95.

LIV. Daß die Stadt bey ihren Gnaden, und Freyheiten bleiben, auch keine Steuer oder andere Bürde mehr tragen, und nicht pfandmäßig seyn, auch die Straffen nach alter Gewohnheit belassen werden sollen. i. J. 1392. S. 97.

LV. Theilungsbrief des Landes zu Oberbaiern, und der Strassen. i. J. 1393. S. 101.

LVI. Ein Tadingbrief der Herzoge Stephan, und Ludwig, dann der Herzoge Ernst und Wilhelm. i. J 1398. S. 108.

Des Jahres, als man zalt von Geburt Christi unsers lieben Hern, Tausend vierhundert, und im drey und neunzigsten Jahre,

Haben die fürsichtigen, ehrsamen, und Weisen Burgermeister und Rath dieser loblichen Stadt Ingolstadt alle ihre Freyheiten, Gnaden, und Privilegien, so sie von römischen Kaisern, Kunigen, und von den loblichen Fürsten des Haus zu Bayern ꝛc. als ihren natürlichen Landsfürsten, und Herrn, von Alter bisher erworben, und erlangt, dieselben mit Fleiß eingeschrieben, und darüber ein Register, wie am Ende dieß Buchs folget, machen lassen, daß dann von einer Freyheit zu der andern mit grossen Versalien, und die Artickel einer Freyheit allein mit einer groben Feder angefangen, vermerkt, und allweg die Zahl des Jahres, mit der Zahl desselben Blats darbey gesetzt, damit gemeldten Herrn vom Rath, und Ihrer Nachkommen Regierer dieser loblichen Sadt künftiglich solch Freyheiten suchen, und die Hauptbrief in guter Hut ehrlich, und ungemackelt behalten mügen. Und ist gemeldtes Buch geendet uff Sanct Franzissen des heiligen Beichtigers Tage des obgeschrieben Jahrs.

Anfangs dieß loblichen Buchs folget hernach ein kleiner Auszug einer Kroniken, wie der edel Stamm der löblichen Fürsten und Herrn des Haus Baiern ꝛc. entsprungen, von ein dem andern das Regiment in sein Hand,

und

und gewaltsam kommen ist, der aller und nachkommenden Fürsten der barmherzig Gott, und allen christglaubigen Menschen gnädig, und barmherzig seyn wolle. Amen.

Als man zalt von Geburt Christi unsers lieben Herrn Sibenhundert, und im sechs und sibenzigsten Jahre, war ein Papst genannt Adrianus, mit dem kriegt ein Kunig von Lamparten genannt, Desiderius, desselben Kunigs Tochter hätt einen Herzogen von Baiern, genannt Tassilo, da bath der Pabst Adrianus Kunig Karln von Frankreich, daß er ihm helff wider den Kunig von Lamparten, der thät das durch christlichen Glauben, und zohe mit grossem Heer auf Desiderium. In derselben Weil bracht Herzog Tasselo Haiden zu Feld, und führt sie auf Kunig Karls Land seinem Schwager zu Hilf. Also ward Desiderius gefangen, und vertrieben mit sammt den Seinen. Also ward Kunig Karl römischer König erwählt, und gekrönnt von demselben Pabst Adriano. Darnach macht Kaiser Karl einen Hof zu Ingersham, da ward Herzog Tasselo verurthelt worden von Land, und Leuten, darum, daß er die Haiden auf die Christen geweißt hätt. Auch ward derselb Herzog Tesselo, und sein Sohn Theodon gefangen, und müsten beyd Münich werden. Da lieh König Karl das Herzogthum Pippen seinem Sohn zu Baiern. Also kamm das Herzogthum zu Baiern gegen Frankreich. Kaiser Karl verließ drey Söhn, Karln, Pipen, und Ludwigen. Ludwig der jüngste ward nach ihm Kaiser, der liesse zwen Söhne, einer Lotharius, und einer Ludwig, und wurd beed nacheinander König zu Rom. Der letzter Ludwig verließ vier Söhn, und die theilten ihr Land nach ihres Vaters Tod, einer der hieß auch Ludwig, dem ward Franckreich, Pipen ward Aquitanien, dem Karl ward Osterfrancken, Karolo Magno dem ward Baiern zu Theil. Karolus

Magnus der hätt einen Sohn, hieß Arnold, der ward Kaiser, und bauet von erst ein Burg gen Scheirn, und machet daraus ein gefürste Grafschaft. Derselb Arnold hätt zu Weib eines Kunigs Tochter von Griechen, genannt Agnes, bey der hätt er zween Söhn, Arnolden, und Werner, die hätten zu Weibern zwo Schwestern des Kunigs Tochter von Ungarn, genannt Agnes, und Beatrix, und die wurden getauft zu Scheiern auf der Burg, dann die Ungern danoch Hayden waren. Und dieselben zwen Brüder Arnold, und Werner theilten miteinander. Da wurd Arnolden das Herzogthum auf den Nordgau, Werner dem ward die Grafschaft zu Scheirn, und Pfalenz bey Rhein. Also von dem edlen Stamm der vier Künig von Rom, von Franckreich, von Griechen, und von Ungarn ist das edel Geschlecht, und der würdig Saamm der Herrn von Bayern kommen.

Der vorgenannt Kaiser Arnold nahm nach seiner Frauen Agneßen Tod ein ander Weib, bey der hätt er ein Sohn, hieß Ludwig, der nach ihm Kaiser ward. Nach König Karl ward König Konrad erwählt, wider den was der jung Arnold von Baiern, und ander Herrn, und viel König. Kunrad vertrieb Herzog Arnolden von Baiern gen Ungarn mit Weib, und mit Kindern. König Konrad starb, und ward erwählt König Heinrich, wider den kamm aber Herzog Arnold von Bayern von Ungarn, und stellet nach dem Reich, und ward unerfahren, also daß Herzog Arnold, er und seine Erben sollten haben den Satz in den Bistumen, die vom dem Reich wurden geliehen. Deß übernahm sich der vorgenannt Arnold, und thät viel Uebels, Sannt Ulrich hätt ihn aus der Tauf gehoben, sein Straff half an ihm nit. Derselb manhaft Arnold gab sein Tochter Adelheiden dem Herzog von Sachsen, die hätt bey ihm

drey

drey Kinder, da starb Hainrich, und ein Tochter, hieß Geysel, darnach starb derselb Arnold jämmerlich zu Regensburg, und ward geführt von dem Teufel gegen Scheirn in das Vorach. Auch hätt derselb Arnold das Herzogthum gemacht seiner Tochter Sohn Herzog Heinrichen von Sachsen, und das thet er wieder seinen Bruder Graf Werner von Scheirn, derselb Hainrich was Herzog zu Baiern, und in Sachsen, und ward erwählt zu Kaiser, und was gar ein reiner heiliger Mann, und leit zu Bamberg auf seiner Stift.

Derselb Kaiser hätt einen Bruder, genannt Bruno, und ward Bischof zu Augsspurg, und was ein wüster Mann. Kaiser Heinrich gab seine Schwester Geysel König Steffan von Ungern, und die Hochzeit geschah zu Scheiern auf der Burg bey Graf Werner, und da ward König Steffan von Ungarn getauft, auch was da Kaiser Heinrich, und viel grosser Landherrn, Grafen, Freyen, Ritter und Knecht, und also sant Kaiser Heinrich, und auch die Grafen von Scheiern den heiligen Sant Ulrich mit Frauen Geyseln gen Ungarn, und die wurden da all bekehrt, und wurden Christen. Die genannt Geysel was sant Elsbethen von Hessen Anfrau, und dieselb Sant Elsbeth hatt zum edlen Geschlecht zu Baiern ein Guts erworben. Kaiser Heinrich hätt Sant Kunigund zu Weib, die beschlief er nie, und starb ohn Erben. Nach ihm ward Konrad von Schwaben König, da fordert Graf Werner von Scheiern das Herzogthum an König Konraden, wann er sein rechter Erb was. Der König sprach, er hätt es in dem Reich funden, er wollt es behalten, und also lieh König Konrad das Herzogthum zu Baiern seinem Bruder Heinrichen. Graf Werner von Scheirn klagt es dem von Ungarn, und die zogen oft auf König Konraden, und wü-

sten

sten das Land fast. Derselb Werner zog zu letzt für Augsburg, da lag er nieder, und wurden da gefangen, und sieben Fürsten der Ungern wurden erhangen von Kaiser Otten. Graf Werner, der kam hin, was der erlitt um das Herzogthum zu Baiern, das wären lange Meer. Er starb, und ließ den Krieg seinem Sohn Graf Eckharten, der trieb ihn gar mannlich. Graf Eckhart von Scheiern kriegt um das Herzogthum, welches ihm wieder ward, und daß er mit König Heinrichen dem dritten sollt fahren zu dem heiligen Grab mit allen den seinen. Graf Eckhart fuhr die Fahrt gar herrlich, und alles Volck des Königs kam gen Constandinopel, da wurden sie überein, sie wollten zu Fuß ziehen, und gaben die Pferd hin. Wes Wunders Graf Eckhart auf dem Weg erzeuget, wär gar zu lang. Er hätt zween Bundschuh an mit rothen Riemen, da kannt ihn alles Heer, wo er des Nachts lag, da steckt man einen Schuh auf, da leget sich dann mehr Volcks zu, dann zu dem König, der König ließ ihm den Bundschuh in ein Banner machen, da zog das Heer allermeist dem Bundschuh nach. Also ward das heilig Grab gestürmt, und gewonnen unter dem Bundschuh. Man hieß ihn auch nicht anders, dann Herzog Bundschuh, und zu Gedächtnuß, um das Jerusalem zu frischen ward gewonnen, sollt er und die seinen fürn den Bundschuh.

Scheirn was vor Alter gar ein mächtige Burg nicht allein was sie gut an Bau, sie war mehr wiedersetzig an kecken mannhaften Fürsten, Herzogen, und Grafen, die wohl erkannt, und weit genannt waren in allem römischen Reich, und waren von erst zween Brüder Herzog Arnold, und Graf Werner. Werner hätt zwen Söhn, Otten, und Eckharten, die theilten miteinander, Otten ward die Pfalenz bey Rhein, der bauet die Burg gen Wittelspach,

Eckhart belaib zu Scheiern, und der hätt drey Söhn, Arnolden, Otten, und Konraden, und die theilten da auch die Grabschaft, Arnolden ward Dachau, und Landsberg, Kunraden ward Valay, und Pöll, Ott der belaib zu Scheiern. Von den Grafen allen warn so viel Grafen, und so viel Fürsten, daß ihrer ein Stund vier und dreysig turnirten zu Zürch auf einem Hof hätt Herzog Wolf dargelegt, die sturben all in dreyen Jahren nacheinander, daß ihr noch zween lebten, einer zu Dachau hieß Arnold, und einer zu Scheiern hieß Ott. Graf Arnold zu Dachau hätt einen Sohn hieß Konrad, derselb hätt zween Söhn Arnolden, und Konraden, der ältere Konrad ward zu einem Münich zu Scheirn, des Arnolden Sohn Konrad ward Herzog zu Reussen, und ward erschlagen vor Mayland, und leit zu Scheirn ꝛc. Da die Grafen von Grub, und von Valay abgiengen, da ward ihr Theil den von Dachau, der lebten achtzehn nach einander, und jetlicher hätt nur ein Sohn, und hießen all Konrad. Da der letzte von Dachau gestarb, da kamm dasheilig Kreuz mit ihm gen Scheirn, da leit das heilig Geschlecht alles. Darnach gefiel an die Grafen von Scheiern, was die von Dachau hätten, der Pfalenzgrafen von Wittelsbach was nit viel, und da die abgiengen, da gefiel Wittelsaach auch an die Grafen von Scheiern, der die alle wollt schreiben, das wär gar lang, dann sie waren freydig, und manhaft; Ihr waren vier Eckhart, fünf Otten, und drey Bernhard, Konrad, und Arnold, auch was Herzog Wolff desselbigen Geschlecht, und die Herzogen ab den Nordgau. Da die Grafen all theilten, und die Herzogen einer uff das Nordgau, einer gen Wittelsbach, einer gegen Dachau, einer gen Valay, einer gen Andex, und einer gen Vohburg, die hätten darnach all Theil an der Burg zu Scheiern,

da

da sie sich alle von schrieben, und das Haus wollt niemand bessern, noch bauen, da bestimmt Herzog Ott von Baiern alle die Fürsten, die Theil daran hätten, und ward mit ihnen überein, daß sie ein Kloster daraus machten. Also gaben sie auf unser lieben Frauen jedermann seinen Theil, ohn Herzog Arnold, der warf ein Handschuh auf seit hin Herrn Teufel, des mehrn sollt ihr gewaltig seyn, und gab sein Theil dem Teufel, und führt den Handschuh hin, daß ihn kein Mensch nimmer gesah. Da bauten die Herrn all, vor erst Beatrix und ihre Kinder, Herzog Ott, und Agnes seine Wirthin, Konrad, und Ott von Dachau, und Pfalzgraf Ott von Wittelsbach, und die rechten Scheirer, Ott, Eckhart, Bernhard ihr fünfzehn miteinander, und stiften da Scheirn das Kloster in der Ehr unser lieben Frauen, und erwehlten ihnen da ein ewige Begräbnuß, das geschah, da man zahlt von Geburt Christi tausend, und sechs und fünfzig Jahre, Pfalenzgraf Ott von Wittelsbach, Stifter zu Unterstorf starb Anno domini M. Herzog Heinrich zu Baiern, und in Sachsen ward abgesagt, und vertrieben von beeden Landen, da ward Ott von Scheiern Herzog in Baiern, und Bernhard sein Bruder Herzog in Sachsen, und die liegen beyd zu Scheirn Anno Domini tausend, hundert acht, und achtzig Jahre. Ott Herzog in Baiern starb, und leit zu Scheiern, der ließ einen Sohn, der hieß Ludwig, der bauet die Burg zu Landshut Anno 1204. Anno 1208. Jahr ward das heilig Grab Kaiser Friederichen eingeantwordt, und der machet sein Sohn König zn Jerusalem, und demselben gab er zu Weib Herzog Ottens Tochter von Baiern, die hieß man die Königin von Jerusalem, die starb, ehe sie ihn nahm. Anno. 1214. ward König Philipp zu Bamberg erschlagen von dem jungen Pfalnzgraf Otten von Wittelsbach, der ward desselben Jahrs

auch erschlagen zu Offendorf darum von einem von Pappenheim. Anno 1231. Herzog Ludwig ein Kron und ein Trost alles Landes, und der besten Fürsten einer, der da lebt, ward erschlagen zu Kellham eines Abends von einem Stecher, das stift Kaiser Heinrich, als er sein hernach selbst verzah, derselb Herzog Ludwig war lang unbesungen, doch besang man ihn mit den grösten Ehren. Wann da man ihn besang, dabey was der von Salzburg, der von Regensburg, der von Eichstädt, der von Menz sein Vetter, der von Augsburg, der von Seckau, der Probst von Kiemse, und Prälaten ohn Zahl, Herzogen, Grafen, Freyen, Ritter und Knecht ein groß Scharr. Desselben Tags gab sein Sohn Herzog Ott all Kösten, Zehenden, und Gütter über viel. Anno 1233. enthaupt Herzog Ott wohl L. Raber zu Verbach, derselb Herzog Ott hätt zween Söhn Ludwigen, und Hainrichen, Hainrich hätt des Königstochter von Ungarn, Ludwig hätt des von Brabannt Tochter genannt Maria, auch hätt derselb Herzog Ott ein Tochter, die gab er Kaiser Friedrichs Sohn König Konraden. Anno 1246. Herzog Ludwig der junge stritt mit dem Grafen von Wasserburg, und vertraib den Grafen von dem Land. Anno 1252. Ott starb, und ist zu Scheiern begraben, und was ein mächtiger Fürst. Nach Herzog Otten Tod theilten sie zween Söhn Ludwig, und Heinrich. Heinrichen ward Oberbaiern, und Ludwigen Niderbaiern, und das Nordgau bis an den Wald. Anno. 1257. Herzog Ludwig vorgenannt erstach sein Frauen Maria genannt zu Werth auf der Burg, die was eine von Brabant, derselb Ludwig bauet die Burg zu Friedberg wider den Bischof und die Augsburger alles des Jahrs Anno 1260. Herzog Ludwig nahm ein ander Weib Annen des Herzogen Tochter von Polen, da kamm der Fürsten Gräbnuß von Scheiern,

ern, wann Ludwig stiftet Fürstenfeld, und leit da Heinrich zu Landshut, und was vor Fürsten sind gewesen, die liegen all zu Scheiern, junger und alter wohl 62. von Scheiern, und von Dachau, und die andern wo waren gesessen.

Als man zahlt 1180. Jahr, ward Herzog Heinrich von Baiern von Kaiser Friederichen mit Urtel der Fürsten entsetzt von seinem Herzogthumb, und ward an sein statt gesetzt Graf Ott von Baiern. Anno. 1231. ward Herzog Ludwig erstochen bey Kellham, das es all sein Diener sahen. A. 1255. thailten Herzog Ludwig und Herzog Hainrich ihr Land zu Baiern miteinander. In dem nechsten Jare darnach, und da sie geteilt hätten, ließ derselb Herzog Ludwig seiner Frawen, die Maria hieß, und des Herzogen Schwester was von Brabant, das Hawpt abschlagen zu Werd in der Stadt, und thät ihr unrecht, und zu Besserung stiftet er das Closter Fürstenfeld. Anno 1288. ward Herzog Ludwig der jung mit ainem Speer zu Nürnberg erstochen an ainem Rennen von ainem von Schälcklingen. Nach Gottes Geburt Anno. 1305. ward Künig Albrecht erschlagen von Herzog Hannsen seinen Vettern, der Künig Wenzlaws Schwester Sun was, umb das er ihm sein väterlich Erb Vorhätt. Zu der Zeit, als Künig Ludwig von Frankreich über Meer wollt fahren, da sammelten sich die Scheffer in seinem Land mannig tausend Man, die iren Herrn wollten über Mer helffen, und nahmen zu ainem Hauptmann Maister Jakoben ein gelehrten Man, vollkommen in vil Sprachen, und ein abtrüngiger Münich des grawen Ordens, und thät der Pfaffhait viel Laids mit Fancknuss, und Schazung, zu Wintina warden sie all erschlagen. Anno 1200. ward teutscher Orden angefangen bey dem Babst Innocentio dem dritten, darnach im sech-

sten Jahr hob sich an der Barfusser Orden, derselb Babst bestättet auch die sieben Churfürsten in deutschen Lannden. Anno. 1216. bestettet Babst Innocentius der dritte den Prediger Orden. Nach Anno 1222. ward Herzog Friedrich von Oesterreich gefangen, und sieglos von Künig Ludwigen. Der Streit geschah in Niederbaiern bey dem Dornsberg. Anno 1308. ward Graf Hainrich von Luzelburg zu römischen Künig erwelt. Anno 1388. des Freytags vor sannt Pauls Tag zogen die Reichsstedt durch das Baierland von Augsburg unz gen Regensburg, daß niemand wäret, am Haimziehen ertranken sie sich, und ward ihr viel erschlagen. Im 1413 Jar starb Herzog Steffan Herzog Ludwigen Vater zu Schönfeld des Montags vor St. Michels Tag. An Montag vor Urbani ward gemeltes Jahrs Herzog Ludwig von den Metzgern in Paris gefangen, derselb Herzog Ludwig thät viel Uebels in dem Lannd zu Baiern. Er hett einen Sun, hieß auch Ludwig, den wollt er weder hörn, noch sehen, der hätt einen Banckhart, den warf er auff über den Ehesohn, da nahm der Sohn des Marckgrafen Tochter von Brandenburg, darumb daß er dem Vater möcht obliegen, da fur sein Vater gen Neuburg, und verbot dem Sohn alle seine Geschloss, darnach kam der Sun gen Ingolstat, da ließ man ihn ein, und hätt Hochzeit da. A. 1442. da legt sich der jung Herzog Ludwig für Neuburg, gewan es seinem Vater ab, und fieng in. A. 1445. starb der jung Herzog Ludwig, und leit zu Ingelstat. Darnach nahm sein Schwager Marckgraf Albrecht Neuburg ein, und fieng den alten Herzog Ludwig im Schlosse, und führt ihn gen Francken. A. 1446. kauft Herzog Hainrich den vorgenannten Herzog Ludwigen um 30. M. Glden, und führt ihn gen Landshut durch sein aigen Land. A. 1447. am siebenten

Tag

Tag nach des heiligen Kreuz Tag nach Ostern starb Herzog Ludwig in Herzog Hainrichs Fancknuß, und leit zu Rotenhaslach im Kloster bey Burghausen, darnach nahm er sein Lannd ein. A. 1450. starb Herzog Hainrich. A. 1451. was der Turner zu Ingolstadt, den Herzog Ludwig sein Sun dargelegt hätt. A. 1452. gewann der türkisch Kaiser Konstantinopel, und erschlug bey 70000 Menschen ze tod, und legt sich darnach zu Ungern für Griechischweissenburg, da wurden ihm bey 60000 Manner, und die besten erschlagen, und viel Guts genommen. A. 1455 an unser Frawen tag Assumptionis ist Herzog Georg geborn worden. A. 1455 am Montag nach Franciszi ward die Stat Werth berennt, darnach an dem Zehenden kamm der ganz Zeug dafür, und am nechsten Tag darnach ergaben sie sich on all Not, darnach hob sich der Krieg an in der Vasten, A. 1460. darnach am Erichtag in der Marterwochen ward Aychstet berennt, und am Montag in der Osterwochen begab sich der Bischoff, auch das Kapitel ewiglich bey dem Haus zu Bayern zu belaiben, darnach zog Herzog Ludwig für Rott, und kam an Sannt Georgen Tag dafür. A. 1460. prannten die von Ingolstadt das Schloß Erlach aus. Item in der Zeit verheurath Herzog Ludwig seinen Sun Herzog Georgen des Künigs von Beham Tochter. A. 1461. Zog Herzog Ludwig dem Markgrafen in sein Land bis für die Neustat an der Aisch, und gewann im bey 24 Stet, Merckt, und Schloss, darnach A. 1462 ward Kaiser Friedrich und 33 Reichsstet sein Feind, und als der Krieg verricht was, da zu Prag Herzog Ludwig bey dem Künig von Beham was, in der Zeit dieweil er aus was, gewan der Markgraf und sein Helffer Herzog Ludwigen ab Haidenham, Monham, und Graispach, darnach legten sie sich für Gundelfingen, und lagen davor wohl drei Wuchen.

Inn der Zeit sammelten sie sich Herzog Ludwig, und ehe er kamm, zogen sie aus dem Feld. Darnach zoch Herzog Ludwig mit seim Her gen Rhain, und verbrannt den von Augsburg, und Ulm uff dem Land, was sie hetten, und gewann Wertungen und Nau das groß Dorff, darnach uff Mittwuchen nach Petri und Pauli A. 1462. fieng Pfalenzgraf Friedrich Markgraf Karl von Baden sein Bruder den Bischof von Menz und Graf Ulrichen von Wirtenberg, und mit in ain Grafen von Werdenberg, und sunst viel guter Graven, Ritter, und Knecht, und belieben ihr viel auf der Walstat tod. A. 1462. Am Montag nach Margarethe gwan Herzog Ludwig dem Marckgraven die Wagenburg vor Giengen ab mit gewaltigen Sturmb, und nam ihn allen Gezeug, da warden im viel ze tod geschlagen, und gefangen, und flohen atso schandlich aus dem Feld, und liessen hinter ihn des Reichs Banner. A. 1462. zu St. Gallentag ward Menz die Sat verloren durch Untreu.

A. 1472. am Mittwochen nach Oculi warden die ersten Letzen gelesen im Collegio, und ward die Hochschul durch Herzog Ludwigen also erhebt. A. 1475. uff Erichtag und Mittwochen nach Martini hat Herzog Georg mit Frauen Hedwigen des Künigs von Polen Tochter Hochzeit gehebt. A. 1477. starb Herzog Friedrich Pfalenzgraf, im gemeldten Jar ward das Främlein Herzog Georgen Tochter geborn. A. 1475. zoch Herzog Karl von Burgund für News, lag darfor ein ganz Jar, also zoch der Kayser und das ganz Reich auch dafür, und lagen widereinander, also ward die Sach getadingt, darnach zoch er über den Herzog von Lutringen, und gewan ihm all sein Land ab bis an sein Hawbtstat Nanschin, derselb Herzog schlug sich zu den Sweizern, und ward Herzog Karl jemmerlich erschlagen, und erst am dritten Tag na-

ckend

ckend gefunden, und hetten die Hund aus im gefressen. A. 1477 schicket Kaiser Friderich seinen Sun Maximilianum in des von Burgundi Land, und verheyrat in zu seiner Tochter. A. 1479. starb Herzog Ludwig Herzog Georgen Vater. A. 1482. an sant Steffans Tag in der Weynachten ward der Herzog von Mayland von aim seinem Ritter und Rat vor menniglich in der Kirchen erstochen. A. 1488. was der neher Turners = Hof ze Ingelstat, und turnierten bey 300 Helm, und was kain fürst da dann Herzog Christoph. A. 1485. am Montag nach Reminiscere in der Vasten ward Herr Niclas von Abensberg bey Freysingen von Herzog Christophen und mit im erschlagen Burckhart Vorbeck, Lorenz Bogner, und ist der letst Herr von Abensberg geweßen. A. 1486. am Pfinztag nach den weissen Suntag an sant Juliana Tag ward Herzog Maximilian zu Oesterreich und Burgundi in der Stat Frankfurt zu Sant Bartholomes in der Liberey erwelt zum römischen Künig. Im jeztgemeldten Jar in der Wahl am Samstag nach Letare an sant Gregory Abend starb Marckgraf Albrecht zu Brandenburg Curfürst zu Frankfurt im Closter zu den Predigern. A. 1491. hat Kaiser Friederich die von Regenspurg in Acht, und Aberacht getan, um das sie vom Reich gefallen, und zu Herzog Albrechten von Münichen kommen sein, darumb etlich in den Leben Bund kommen, und Herzog Albrechts Veind worden sein, hernach hat Herzog Albrecht die Schlösser Ernfels, und Fligelsberg gewunnen. In dem Jahr darnach 1492. In der Wuchen vor Misericordia Domini ist Marggraf Friedrich als kaiserlicher Hawbtmann mit dem Bund zu Schwaben auff das Lechfeld bey Augsburg gezogen, in Mainung Regensburg wiederumb zu benöttigen. Darnach uff Sunntag gemeldtes Jahrs Exaudi genannt hat

Marg=

Marggraf Friedrich als Hawbtmann mit sammbt dem Reich Regensburg als ain Reichsstat, die vor ain Freystadt gewesen ist, eingenommen, und alle irrung und künftige Kriegsläuf zwischen den Herren von Bairn, und dem Bund zu Schwaben abgehebt; und ist allain dießmals vor Augen der unüberwindlich Christus Jesus zeregieren mit der schweren Straff der Bestilenz, der dann durch Verhändhnuß in etlichen Landen ein großer Ueberwinder, deß die Mutter Gottes Marie mit sambt allem Himlischen ain getreue Versönerin zwischen Got irem eignen Sun, und dem armen Sünder ist. Gott welle uns gnedig und barmherzig seyn. Amen.

Warumb die Stat Ingolstat zu nidern Altach gehör.

In nomine ſancte Trinitatis Patris, et filii et ſpiritus ſancti unius omnipotentis Dei, Ego Gozwaldus Abbas miſericordia Dei Monaſterii, quod dicitur Altach, precor devotionem omnium benevolentium, ut diligenter, ac devota intentione attendant, qualiter regalem munificentiam, quam mihi minimo fidelium ſuorum Rex clementiſſimus atque ſereniſſimus Ludwicus junior prærogativo munere per ſuam magnam miſericordiam largiri dignatus eſt in proprium, et de ſuo jure in jus meum transfundere, tradere volo ſancto Maurítio in Altach, et principaliter ſanctis Martiribus Feliciſſimo, et Agupito, quorum membra à Beatiſſimo Papa Gregorio IV, Cauſa ſanctitatis accepi, et ibidem deinceps eterna permanſione ſtabilivi, primó in elimoſinam Dni mei Ludwici Regis ſuorumque progenitorum, atque prolis ſue ſecuture, omniumque debitorum ſuorum, deinde etiam pro remedio anime mee, ſi tamen aliqua precatiuncula in hujusmodi largifluo munere Domini mei mihi humilimo contigit. Hec ſunt igitur res, quas mihi dedit, et quas trado, traditasque in perpetuum eſſe volo, ſicut ipſius largitionis auctoritas,

et

et inconvulsa firmitas, quam manu propria subterfirmavit, manifestè demonstrat, cujus quidem tenor talis est: In nomine sancte et individue Trinitatis etc. Ludwicus divina favente gratia Rex Bavariorum. Cum regalis excellentia vnius fidelis rationabilem petitionem ad effectum perducere satagit, non solum ipsius, sed etiam cunctorum fidelium suorum animos ad fidelitatem debitam sincerissime conservandam promptiores devotioresque efficit; Idcirco notum esse volumus cunctis fidelibus sancte dei Ecclesie, qualiter petente ac sugerente Gozwaldo venerabili Abbate & fideli nostro complacuit nobis propter suum devotissimum erga nos obsequium quasdam res proprietatis nostre, quae sunt in villa, que vocatur Ingolstat, et quas praefatus vir hactenus in beneficium habuit, et deinceps ad proprium primae largitionis munificentiam concedere, id sunt Ecclesie due cum omnibus decimis, curtis domiminicata cum coeteris edificiis desuper positis de terra arabili Iornales 130; de pratis vbi possunt colligi de feno carrade quadraginte, mancipia infra curtem inter pueros et foeminas numero 22. mansi serviles, ad eandam curtem aspicientes 22. sinmansorum 12. Unde etiam pro firmitatis ac majoris securitatis studio presentem auctoritatem largitionis nostre fieri jussimus, per quam memorato Abbati rem superius nominatam cum suis pertinentiis, campis scilicet, silvis, pratis, pascuis, aquis, aquarum decursibus, molendinis mobilibus, atque immobilibus, servis quoque vel ancillis, et quidquid ad eandem curtem juste et legaliter pertinere dinoscitur, quod nostri juris, potestatis et proprietatis est, que illa sicut prefati sumus, in beneficium, totum et ad integrum largimur, et de potestate nostra in ejus

trans-

tranſfundimus dominationem jure proprietatis ad habendum. Ita vt ab hodierna die nulla perſona noſtris, vel ſucceſſorum noſtrorum temporibus aliquam ex his ei praeſumat inferre inquietitudinem, ſed per hoc noſtre donationis preceptum haec eum quiete tenere liceat. Einde quidquit elegit, vel facere voluit, liberam in Dei nomine in omnibus habeat poteſtatem faciendi, et vt haec noſtre largitionis auctoritas inconvulſam obtineat firmitatem, manu propria eam ſubterfirmavimus, et anuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus. Datum in orientali Francia in Heilicprunè Palatio regio anno Dni octuagenteſimo quinquageſimo indictione quarta 15. Calend. ſeptembris, regiminis vero noſtri anno ſeptimo. | Has itaque res trado eo videlicet tenore, vt, quamdiu vixero, ad nutrimentum mei, nec dein in vlla contradico perſona, retineam. Hujus traditionis iſti Monachi ſunt teſtes. Udelger, Presbiter et Monachus, Adelhart Pbr. et mon. Ekhart, Pbr. et mon. Hunger, Wolfhart, Engelmut, Mandelger, Ebarolt, Gunzo, Pbr et Monachus, Erchaprecht Diaconus et mon: Egino, Widhart, Hartger, Liebhart Diaconus. Iſti ſunt Laici qui traditionem hanc viderunt, et audierunt, et per auriculas attracti ſunt: Reginolt, Waltilo, Richer, Adelger, Isger, Rudolff, Meginhart, Volkhart, Altan, Adaldram, Ludwelt, Scaligo, Heimram, Gunzo, Rudgoz Matto, Gundolbrecht, Egino, Hiltiprecht, Egloff, Urolff, Berthelin, Wilhelm, Heido. Actum in Altach anno domini octingenteſimo quinquageſimo primo, Idibus Ianuarii.

Iſta Littera ſequitur in vulgari.

In dem Namen der hailigen Dreyfaltigkeit des Vaters, und des Suns und des hailigen Gaiſtes ains allmech-

tigen Gottes. Ich Gozwald von der Barmherzigkait Gottes Abbt des Closters genannt Altach, bitt die Andacht aller guten, daß sie fleißiglich, und mit Andächtiger Mainung auffnemen, wie ich die künigliche Gab, die mir dem minsten seiner getreuen der Durchleichtigst und mildist Künig Ludwig der jünger zu ainer fürtreffenden Gab von seiner großen Barmharzigkeit zu aigen gegeben hatt, und von seinen Rechten in mein Recht gegossen hatt, geben will dem heiligen Herrn Sant Morizen gen Altach, und besunder den heiligen Marterern Sant Felicissimo, und Agapito, der Gelider ich von dem heiligsten Pabst Gregori empfangen hon, und daselbs ze Altach, daß sie da ewiglich Beleiben bestat han. Des allerersten zu ainem Allmusen meines Herrn Künig Ludwigs und seiner Vorfordern und seiner Brüder, und aller der, den er sein schuldig ist, darnach auch zu ainem Heil meiner Seel, ob doch ein Cleinhait der milden Gab meines Herrn mir demütigen gebürt. Und das sind die Gütter, die ich den vorgenannten Hailigen gieb, und will, das, sie ewiglich gegeben sein, die mir mein vorgenannter Herr gegeben hatt, als die gewärtten vesten Brief seines Gebens, die mit seiner aigen Hand versigelt hat, offenbar beweysen, der Laut, und Sag also ist: In dem Namen der hailigen, und ungeteilten Draivaltigkait. Ludwig von Gottes Gnaden Künig in Baiern. Wenn künigliche Wurdigkeit eines getreuen Beschaidens Bet zu end bringt, so macht sie nicht allain desselben, sunder auch all ihr getreuen Gemüt dest getreuer, dest beraiter, und dest williger, darumb wir kund thun allen gelaubigen der hailigen Christenhait, daß uns betten hat Gozwalt der erwürdig Abbt unser getreuer, daß wir im ze aigen geben sämtliche unser Aigenschaft Gütter in dem Dorf genannt, Ingolstat, die er unzher von uns

zu Lehen gehabt hatt, Nu hat uns gefallen von seiner anwechtigen Dienst wegen, die er uns tut, und thon hatt, dieselben Gütter im ze aigen geben, das sind zwo Kirchen mit allem Zehend, der Herrnhof mit ander Zimmer darauf, 130 Jauchart Ackers, Wißmad auff 400 Fuder, Knecht und Dirn in dem Hof 22. Zwo und zwainzig Hueb, die in dem Hof gehörnd, und 12 Sölden, die umb den Hof liegend. Darumb zu ainer Stätigkeit, und ainer großen Sicherhait haben wir haißen schreiben den Brief unsers Gebens, mit dem wir dem obgenannten Abbt das obgenannt Gut mit allen seinem Zugehörd, das ist mit allen Feldern, Wäldern Wißmad, Waiden, Wässern, Bethen, Mülin, vahrenden und Ligenden, Knechten und Dirn, und was zu demselben Hof recht eelich gehört, das unsers Rechtens, und unsers Gewalts, und unser Aigenschaft ist gewesen, das er, als wir vorgesprochen haben, vor von uns ze Lehen gehabt hatt, gar und gänzlichen geben, und von unser Gwalt in sein Herrschafft giessen, das er das hab zu aigen Gut. Also daß im von dem heutigen Tag niemand ze unser noch unser Nachkommen Zeitten kein Ungemach daran thun soll, sunder er soll er mit dem Bot unsers Gebens mit Gemach besitzen, und soll fürbas vollen Gwalt frey haben in dem Namen Gottes damit ze tun, was er will, und daß der Brief unsers Gebens stet, und unzerbrochen beleib, haben wir in mit unserm aufgetruckten Vingerlin versigelt, der geben ist zu Heyligprunn in unsern kuniglichen Pallast nach Christi Geburt in dem achthundert und funffzigsten Jar an dem 18ten Tag des Augusten in dem siebenden Jar unsers Reichs. Dieselben obgenannten Gütter gieb ich obgenannter Abbt Gozwald den obgenannten Hailigen mit der Beschaidenhait, daß ichs noch mein Lebtag nuzen, und

inn=

innhaben soll ohn alles Widersprechen allermenniglich, des Gebens sind Zeugen die geistlichen Herrn: Udelger, Adelhart, Eckhart, Hunger Wolffart, Engelmut, Mandelger, Eberolt, Gunzo alles Priester, und Erchabrecht, Egin, Widhart, Hartger, Liebhart alles Evangelier. Es sind auch die Zeugen, die das geben, gesehen, und gehört haben, und darzu bey den Orn gezogen sind worden: Reginolt, Waltilo, Richher, Adalger, Isger, Rudolff, Meginhart, Volchart, Altan, Adaldram, Ludwolt, Scaligo, Heimram, Gunzo, Rudgoz, Macto, Gundelbrecht, Egino, Hiltiprecht, Egloff, Urolff, Berthelin, Wilhelm, Heido, das ist gescheen zu Altach nach Christi Geburt in dem achthundertisten, und ains und funfzigsten Jar an den 13ten Tag des Jenners.

Die erst und fürtreffentlichest Freyhait, mit ausgetrückten Punckten, und Artickeln.

A. 1312.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalenzgrave bey Rein, und Herzog in Baiern, verjehen, und thun kuut allen, die diesen Brief sehen, oder hörnt lesen, daß wir angesehen haben die getreuen Dienst, die uns unner Bürger ze Jngolstat bisher geton haben, und noch tun sollen, und auch durch gemainen frum derselben Stat, haben wir ihn alle die Säz, Freyheit, und Recht, die sie von unnsern Vordern gehabt haben bisher, die hernach geschriben stehend, geneuet, und gestetigt haben. Des ersten, wenn wir ainen Richter in der Stadt setzen wollen, das sollen wir thun nach der Burger Rat, und welcher nicht geleicher, und rechter Richter ist, dem

sollen

sollen wir das Gericht nemen nach der Burger Bet. Wir sollen ze Ingolstat niemand beschützen, noch kain Laid tun, weder Weib noch Man, wir tun es dan mit dem Rechten. Der Richter soll kainen Schergen noch Vorsprecher sezen in der Stat, dann nach der Burger Rat. Wer unser Richter auch ze Ingolstadt ist, der hat nicht zeschaffen bey den Burgern, da sie sitzen ob der Stat gescheft, und ob ihr sätzen, es sey dann, daß sie in zu inen bitten, und laden, was aber sie setzen, das soll er inen bestetten. Wenn wir unser Gericht ze Ingolstadt hinlassen, so haben wir selb über nicht zerichten an, und über den Tod. Wir sollen zu Ingolstat niemand weder Man noch Weib zu ehelichen Heyrat tringen, es sey dann ir beder Will, die wir zesammen geben wöllen. Wir haben auch inen die Gnad geton, daß ir yeglicher an seinem Tod schaffen mag mit seinem Gut, was er maeynt, daß seinen Eren und seiner Sel gut sey. Wir haben in auch nach alten und gemainen Rechten die Gnad gethon, daß wir niemand kainen Gewalt geben sollen, weder über ir Leib noch über ir Gut, noch daß sie nicht gepfennt, noch pfanntmessig sein sollen für kainen unser Gelt, daß wir geldten sollen, es sey in dem Land oder aus dem Land, wan Ingolstat ain gebawne Stat ist, und hat geschribne Recht. Es soll unser Richter ze Ingolstat um Gelt niemand kain Glait geben, dann ze dreienmalen, es sey dann mit des Willen, dem der geltten soll, der des Gelaittes muthet, tet aber es der Richter darüber, so hätt Glaitt kain Crafft. Wer ze Ingolstat sitzt mit Gerw, und one Ansprach Jar und Tag, und Burger Recht tut mit Steur, und mit Wacht, und mit andern Dingen, den soll fürbas niemand ansprechen, wann wir in schirmen sollen als von Recht unsern

Bur-

Burger. Wer ze Ingolstat Burgrecht empfahet, und Burgerrecht thut, den sollen wir noch niemand fürbas dringen weder zu aigen noch zelehen. Wer sich in der Stat kainen Herrn anzewhet in muntmansweys, der geit der Stat fünff Pfund. Wir thun auch den Burgern die Gnad, daß kain Hausmann kainen Burger aus der Stat geladen, oder gedringen mag auf kain Lantgericht umb kainerley Sach, es ensey dann umb aigen, oder umb Lehen, das in der Grafschafft außerhalb der Stat liegt. Nach gemainem Recht welch Man oder Weib ain aigen ze Ingolstat gewunen hat, und das hatt gehapt in stiller Gewer Jar, und Tag on Ansprach, den mag darumb fürbas niemand ansprechen um das aigen. Wer zehn Jar, und ainen Tag ausser Lands ist, oder mer, der enmag ze Ingolstat kain aigen angesprechen. Wer ein aigen anspricht, der soll das öffentlich tun vor Gericht, und soll der Ansprach nachgen, als im ertheilt würd, tut er des nicht in Jarsfrist, und in ainem Tag, im ist gebrosten an seinen Rechten, und hat jener sein aigen mit Recht, und mit Gemach. Wer ainen wundet, hat er, der den Schaden tut, Haus, und Hof ze Ingolstat, man soll in nit fahen, dieweil der Wund lebt, noch kain sein Gut nemen, stirbt aber der Wund, so soll unnser Richter underziehen seines Leibs und seines Guts ze behalten uns. Ein Lein gehört für die andern, oder unserm Richter darfür zehen Pfund, und sechzig Pfenning, und dem der den Schaden empfangen hatt als vil. Für ain Wund, das ain Beywund haißt, gehörnd dem Richter fünff Pfund, und dem der den Schaden hat empfangen, als vil. Für ain fliessende Wund gehörnd dem Richter drei Pfund, und sechzig Pfennig, und dem der den Schaden empfangen hat als vil.

Für

Für ainen Maulschlag zehn Schilling Pfenning dem Richter, dem der den Schaden hat empfangen als vil. Umb ain Rawffen zehn Schilling dem Richter, dem, der den Schaden hat empfangen als vil. Wer den andern zorniglichen angreifft, oder stosset, der geit dem Richter zehn Schilling, dem, der den Schaden hat empfangen, als viel. Wer den andern schilt mit Scheltworten zehen sm oder also etwie, der geit dem Richter zehen Schilling, dem der den Schaden hat, als vil. Wer ain Unzucht tut, sie sey clain, oder gros, wurt er darum angesprochen, mag er das bringen, das er hab gethon Nothwehr seines Leibs, der soll darumb kainen Richter büssen. Wer an wurt gesprochen um ain Wunden, die bey der Nacht gescheen ist, will er sich des bereden, daß er unschuldig sey, das soll er tun mit zwain zu im, die das gesehen, und gehört haben, daß er unschuldig sey an der Wunden, geprist im an der Beredung, so würt er dem Gericht schuldig der Bus, die über die Wunden stat. Wer angesprochen wurt um ain groß Ding, das auf den Tod gezewhet, das bey dem Tag gescheen, ist, will er sich des bereden, und bitt aines Frieds auff Recht, das er sein Unschuld will erzaigen, unser Richter soll im von den, oder von dem, dem der Schad gescheen ist, ainen Frid gewinnen ze vierzehn Tagen auff Recht, in denselben vierzehen Tagen soll er sich von dem Gericht offentlichen davon nemen mit zwain zu im die das gesehen, und gehört haben, daß er unschuldig sey an der Getat. Ist das er sich also beredt, so soll der, der den Schaden empfangen hat, und alle die, die in anwendent sein Gut freund seyn, und sollen, in der Getat gar verwissen. Mag er sich also nicht bereden, so soll er dem Gericht schuldig seyn der Buss, die über die

Ge-

Gethat also stet, und auch die so zehand leiden. will aber der, der den Schaden empfangen hat, nicht Frid geben auf Recht, so ist er unns schuldig dreissig Pfund Pfenning, als dick er den Frid freventlichen versagt hatt. Ist aber, der den Schaden empfangen hat, tod, oder ob er ze Ingolstat nichten ist, so soll der, der sein nechster Freund ist, den Frid also geben, ist, daß er das versagt, oder welcher seiner Freund freventlichen den Frid versagt, und das nit stet will haben, der ist unns um dieselben Frevel dreyssig Pfund Pfenning schuldig. Wer dem andern vor Gericht an seinem Aid spricht, der ist dem Richter drey Pfund, und sechzig Pfenning schuldig; und dem als vil, den er da gerufft hat. Wer angesprochen wurt um ein Manschlacht, oder umb ain ander gros Ungethat, oder um ein Nothnunft, die bey Nacht geschceen ist, will er sich des bereden, daß er uns schuldig sey, das soll er thun mit sechs erbern, und uns versprochnen Mannern zu im, also, daß er selb siebend Gericht, daß er der Gethat unschuldig sey. Wer den andern geferlichen haimsucht, oder der den andern jaget gegen seinem Haws, oder gen ainem andern Haws, und im auch folget gen dem Haus, neher dan siben Schuh, der geit dem Richter fünf Pfund, und sechzig Pfenning, und dem, den er jaget als vil, und den er haimsucht, als vil. Wer Tages, oder Nachtes ain Armbrost tregt ze Gefar in der Stat, oder an der Gassen, der geit unns dreyssig Pfund Pfenning, und den Man sein überwörn mag, das er es ze Gefar getragen hat mit zwaien, die es gesehen, und gehört haben. Das ist auch ain gemaines Recht, daß kain Frau Zeug mag gesein über kain Ding vor über etlich Heyrat, und über das letst Geschefft, wann bey den

Zwaien

zwain Dingen spalgent die Frauen allermaist zu sein. Wer ainen Schaden tut, kumbt er flüchtiger zu aines frummen Mannes Haws, derselb frum Mann durch seines Hawses Ere soll er in bergen, und ihm hinhelffen, kömmen sein Feind hinach, vor den soll er in bergen und beschirmen, so er best mag, kumbt der Richter hinach, oder sein Boten, dem soll er auftun sein Haws, und alles, das versperrt ist in seinem Haws, und soll den lassen suchen, und soll doch jenem hinhelffen, ob er mag, und ist niemand darum kainer Buß schuldig. Wer ainen schedlichen Man, der ain verboten Man ist, hawset, und hofet, der gibt dem Richter fünf Pfund, und sechzig Pfenning. Wer ainen Buben oder Spielman, oder wer Gut umb Eer nimmt, raufft oder schlägt, also daß er nicht begwunden gewinnt, oder ihn nicht zetod schlägt, der ist niemand kainer Buß schuldig. Wir tun auch den Burgern die Gnad, daß alle die, die ze Ingolstat sizend, oder Gut da haben, mit inen steuern sollen, dann der Pfarrer, der Richter, der Kastner, der Statschreiber, unser Ratgeber, unser Schreiber, und derselben Ratgeber, der soll jetlicher fünf Pfund Empfan haben an ir Steur, und was ihr ietlicher mer hatt, das soll er versteuern als ein ander unser Burger. Es soll auch zu den dreyen Rottenbern jetlicher Fleischheckel, Beck, und Fragner unsern Statrichter geben fünf Pfund Pfening. Es sollen auch die Burger Hirtten, Eschay selb setzen und entsetzen, und wenn sie nemmen darzu, dem soll der Richter die Hand recken, und soll jetlicher Eschay demselben unserm Richter geben sechzig Pfenning, jetlicher Mooshüter vier und zwanzig Pfenning, und jetlicher Hirt zwölf Pfenning, daß auch unsern vorgenannten Burger die vorgeschriben Sach all stet, und unzerbrochen beleib, darumb ze ainem Urkund geben wir in diesen Brieff mit unserm Insigl versigelter,

sigelter,

sigelter, der geben ist ze Jngolstat, da man zalt von Christs Geburt dreyzehn hundert darnach an dem zwelften Jahre an Sant Jacobstag.

Freyhait der Außlewt, Daß sie der Kuchendienst füro ledig sollen sein.

A. 1316.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, tun kund allen den, die diesen Brief ansehent, oder hörent lesen, daß wir den Auslewten ausserhalb unser Stat ze Jngolstat die besunder Gnad geton haben mit den Wortten, daß sie unverdorben von unns beleiben, das sie aller Recht, und Gewonheit gen uns ledig sollen sein umb den Dienst, den sie unns mit Holz in unser Kuchen geton sollten haben, wenn wir zu Jngolstat wärn, und daß sie uns, noch kainem unserm Ambtman kainen Dienst mit Holz in unser Kuchen fürbas mer tun sollen, davon wöllen wir, und gebieten es vestiglichen bey unsern Hulden allen unsern Ambtlewten, wie sie genannt sein, daß sie in die vorgenannten Gnad stätt behalten, und sie in mit nichten überfarn, und sie auch mit nichten darumb beschwern, und das in dieselb Gnad stet, und unzerbrochen von und von der unsern beleib. Geben wir in diesen Brief zu ainen Urkund darüber mit unserm Jnsigl besigelten, der geben ist ze Jngolstat, da man zalt von Gottes Geburt Dreyzehnhundert darnach in dem sechzehnten Jar des nechsten Freytags vor Sanct Agnesen Tag in dem andern Jar unsers Reichs.

Frey=

Freyhait gemainem Lande gegeben, Sie bey alter Gewonheit beleiben zu lassen, und iren Brieven.

A. 1383.

Wir Stephan, wir Fridrich, und wir Johannes Gebrüder von Gottes Gnaden Pfalnzgrafen bey Rein, und Herzogen in Bayern ꝛc. bekennen öffenlichen mit dem Brief für uns, und für alle unser Erben, und Nachkomen allen den, die ihn ansehend, hörend, oder lesend, daß für uns kommen sind unser lieb getreue Graven, Freyen, Dienstlewt, Ritter und Knecht, Stedt, Märckt gemainiglichen in unserm Lande zu obern Bairn, und haben uns fürgebracht, und zu erkennen geben, vil und manigerlay Gebrechen, die in, und gemainiglichen allem Land lang Zeit angelegen sind. Und haben uns dieselben gebethen, und ir Notdurft als aigentlichen erzelt, und geläwtert, das wir selb woln erkennen, und versten, daß sie und das Land darunder verdürben, und besunderlich haben sie uns erweißt, daß in Einfell, und Bruch gescheen sind wider die Recht, Gnad, und Brief, die sie haben von unsern Fordern seligen, und von unns, und haben das bisher gütlich, und tugendlich gelitten, also, das sie unns unser Brief vorher nicht ermanen wollten, und ist alls verkommen, daß sie unns um Gnad anrufften, und baten unns, das wir dieselben ir Recht und Brief verhörten, und die haben auch wir nach ir Gebet verhört, und sein darzu willig und genaigt, das wir die unsern williglich und gern fürdern, und bey Recht behallten wöllen, und haben versprochen und gelobt bey unsern Gnaden und Trewen, dem vorgeschrieben unserm Land gemainiglichen allen Graven, Freyen, Dienstlewten, Ritter, und Knechten, Steten

ten und Märkten, und gemainiglich allen den, die zu dem Land gehörend, daß wir sie fürbas gnädiglich halten, und beleiben wollen lassen bey aller gutter Gewonheit, und bey allen den Brieven, die sie habent von unsern Vorvordern Seligen, und von unns, und bey allen den Artickeln, und Gnaden, die an denselben Brieven begriffen sind, und sollen, und wollen auch fürbas niemand gestatten, daß ir die Brief geendert überfarn werden Und wann die obgenannten unser lieb getrewen, Graven, Freyen, Dienstlewt, Ritter und Knecht, Stett und Märckt in dem vorgeschriben unserm Land zu ober Bairn uns durch ir Trew, und nicht von Rechtes wegen geholffen habent an der Losung unser Stett Laugingen, Gundelfingen, und Hochsteten, die wir dem von Wirtemberg verschriben, und versetzt hetten, mit einer Viestewr, und auch mit ainer andern Stewr, des uns wol genügt, darin wir irn guten Willen, und Trew aber bas finden, und erkennen, so haben wir hinwider auch in erzaigt, das unsern Willen, und Gunst darzu gegeben, und geben auch mit craft dieß Briefs, das wir noch unnser Erben und Nachkommen, noch kain unser Amtmann, noch jemand anders von unsern wegen sie noch ir Erben, oder Nachkomen unfürbas nicht kränken noch beschwern sollen wider ir alte Recht, gute Gewohnhait, und Brief in kainerley Weis. Nur daß wir sie gennzlichen, und genediglich behalten wöllen bey allen vorgeschrieben Sachen, und besunderlich bey allen irn Rechten, und Brieven. Wer aber das in, das in kainen Sachen von uns, oder unsern Ambtlewten überfarn wurde, ainem oder mer, das sollen wir in unverzogenlich, und gnediglich wennden, alsoft in des Not geschicht. Theten wir des nicht, so mügen sie sich dieser Sach wol setzen, und weren, und des allzeit gen unsern Gnaden unentgoltten sein, und sollen wir auch des umb all vorgeschrieben Sach, und Bund ihr gnedig Herrn,

und Schirmer sein, alsoft sie uns darumb anruffend. Des alles zu ainem warn Urkund geben wir in den Brief mit unnsern anhangenden Jnsigln versigelten, der geben ist ze München an dem Freitag vor Sant Ambrosy Tag nach Cristi Geburt, drewzehnhundert Jar, und darnach in dem drew und achzigsten Jare.

Freyhait gemainer Stat Ingolstat gegeben, mit vil inhaltenden Artickeln, hernach ausbezaichnet.

A. 1384.

Wir Stephann, und Fridrich Gebrüder Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. Bekennen öffenlichen mit dem Brief, das wir angesehen haben die grossen schwern Gebew, die unser lieb getrew die Bürger ze Jngolstat geton habend, und teglich tun mit Graben, und mit andern Bäwen, und mit Arbaiten, haben wir in die Gnad geton um die zween Jarmärkt, die sie habend, ainen zu des hailigen Creuztag nach Ostern, und den andern auf Sant Mauricien Tag an dem Herbst, daß sie dieselben zween Jarmärkt ir yeglichen auff acht Tage lenger mügen, daß jeglicher Jarmarkt acht Tag werd, und wer dieselbn Jarmärkt sucht mit seiner Kaufmanschafft, der soll dieselben acht Tag und ainen Tag darnach Frid, und Glait haben für all sein Geltter. Darzu was dieselben unser Burger mit samt unserm Pfleger oder Richter daselben sezend, oder gebiethend durch gemainen frumen, und von Notdurft der Stat wegen, was sie darauf Buß oder Besserung sezend, oder erfindent gen den, die die Gesetz und Bot überfarnd, haben wir in gunt, und erlaupt, daß sie dieselben Buß an unser Stat daselben Bau und Nuz wenden, und legen sollen. Darzu mainen, und wollen wir, wer ainen Todschlag tut in der ewgenannten unser Stat, oder in dem Gericht daselben, daß derselbe

fünff ganze Jar von derselben Stat, und aus dem Gericht daselben sein soll, wollt derselbe aber vor denselben egenannten fünff Jaren in die Stat kommen, so soll er voraus den Burgern daselben raichen und geben zehn Pfund Regensburger Pfening, die sie dan an unnser Stat Baw und Nuz legen sollend, unentgolten unser Recht, die unser Viztumb = Ambt, und unser Gericht angehörnd. Auch um die Gemain gelegen hiner Hard *, und die stost an Oetinger Bach und Veldung, haben wir in gunt, und erlawbt, wann das ist, daß ihr Veldung, die an dieselben Gemain stost, gesät ligt, daß sie dieselben Gemain desselben Jars haunen, und verkauffen mügent, und an unnser Stat Nutz, und Baw legen. Wir mainen auch, daß kain Handwerksman in derselben unnser Stat nicht schencken soll, er wöll dann sein Handwerk ligen lassen. Darzu mainen und wöllen wir auch, daß alle die in unserm Gericht zwischen der Brucken gesessen sind, daß die innerhalb der Erweiterung unnser Stat daselben zwischen hie, und Sant Georgen Tag schierst kommend abbrechen, und hinein bawen sollen, es werd dann die Frist mit der Burger Gunst und Willen gelengert. Welche aber also nicht hinein bawen wolten, haben wir unsern Burgern daselben erlawbt, daß sie dieselben darzu dringen, und benöten mügend, daß sie hinein bawent. Und des zur Urkund geben wir in den Brief versigelten mit unsern anhangenden Insigeln zu Landshut an Sant Elsbethen Tag nach Cristi Geburt dreyzehnhundert, und darnach in dem vier und achtzigsten Jare.

De Dedicatione Ecclesiae Ingolstadt:

A. 1234.

Anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo tricentesimo quarto, undecimo Kalend. Octobris à Vene-

* Daher hat das Nordthor den Namen Hartertbor.

Venerabili Eyſtetens. Eccleſiae Epiſcopo Hainrico, rogatu Domini Ditmari deo devoti Abbatis Ecclesiae Altahenſis, et Magiſtri Hugonis plebani Canonici Ratisbonens. dedicata eſt Eccleſia in Ingolstat, in honorem Domini et Salvatoris Jesu Chriſti, et Sanctae Mariae, et ſacratiſsimae legionis ſanctorum Thebeorum, videlicet Mauritii, et Sanctorum ejus, et aliorum Sanctorum, quorum reliquie recondite ſunt in altari indictione quinta.

Alexander Epiſcopus servus Servorum Dei dilecto filio rectori Eccleſie ſancti Mauritii in Ingolstat Eyſtetens. Dioec. ſalutem et apoſtolicam benedictionem. licetis, de cuius munere venit, vt ſibi à fidelibus ſuis digne, et laudabiliter ſerviatur, ex abhundancia pietatis ſue, que merita ſupplicum excedit et vota bene ſervientibus multa majora retribuat, quae valeant promereri, nihilominus tamen deſiderantes reddere acceptabilem populum domino fideles Chriſti ad complacendum, et qui quibusdam allectivis muneribus indulgentiisque videlicet, et remiſsionibus invitamus, ut divine reddantur gratie aptiores. Cupientes igitur, vt Eccleſia tua in honore ſancti Mauritii, vt aſseris dedicata, congruis honoribus frequentetur omnibus vere poenitentibus, et confeſsis, qui eandem Eccleſiam in die vniverſario dedicationis ipſius, et in feſto predicti Sancti annis ſingulis cum devotione, et reverentia viſitarint, de omnipotentis Dei miſericordia et Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi, 40. dies de injuncta ſibi poenitentia miſericorditer relaxamus. Datum Anagnie tertio Idus Maji, Pontificatus noſtri anno quinto.

Umb

Umb den Pfennter.

A. 1312.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalenzgraf bey Rein, und Herzog in Bairn tun kunt allen den, die diesen Brief ansehend, oder hörend lesen, daß wir angesehen haben den großen Gebrechen, den unser Burger ze Ingolstat, und die Juden daselben um ir Gelt, deß man in auf das Land schuldig ist, bishero gehapt haben, haben wir denselben Burgern und Juden die Gnad geton, daß wir in ainen Pfentner, der in umb ir Geld pfende, geben haben, und auch geben mit so gethoner Beschaidenhait, das der Man dem Man geldten soll, auf dem Land seine Geldter vor vierzehn Tag zu sprechen, umb sein Gelt, und das an in forder, und ist das, daß er in dann nicht ausricht in vierzehn Tagen nach der Manung, so soll in der Pfentner pfenten, und dieselben Pfannd auf dem Gut, da er sie begreüfft, ausgeben. Ob man sie ausnimbt auf gut Gewißhait, wer aber das, daß den vorgenannten unsern Burgern oder Juden ainer oder mer irs Gelts laugnen, der soll in auch in vierzehn Tagen darnach er genannt wird, das Recht tun in unser Stat ze Ingolstat den Burgern nach der Stat Recht, und den Juden nach Hantvestsag, die sie darumb von uns habent, und darüber zu ainer Urkund geben wir in diesen Brief mit unsern anhangenden Insigl besigelten, der geben ist zu Ingolstat, da man zalt von Cristus Geburt dreyzehnhundert, darnach in dem zwölften Jar an dem achten Tag nach Ostern.

Daß die Stat, und auch das Land die Recht haben, hinz den Juden die Augsburger haben.

A. 1316.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Künig, ein steter Merer des Reichs, verjähen, und tun kunt allen den, die diesen Brief ansehend, oder hörend lesen, das wir angesehen haben die getreu und mannigfaltig Dienst, die uns geton haben unser lieb Burger ze Ingolstat, und haben in und dem Land die besunder Gnad geton, und die Recht gegeben, daß wir wollen, daß sie und auch das Land alle, und yegliche Recht haben, hinz den Juden ze Ingolstat die Augsburger habend, hinz den Juden, die bey in in der Stat gesessen sind, und daß die Juden herwider gen den Burgern ze Ingolstat, und auch auf dem Land haben alle die Recht, die sie ze Augsburg in der Stadt gen den Burgern habend. Wir wollen auch was Hantfest die Juden ze Ingolstat von unns von unserm Bruder, oder von unsern Fordern habend, daran in so getone Recht und Gnad verschriben sind, die wider Cristenliche Recht sind, daß dieselben Hantvest all ab seyn, und fürbas kain Kraft mer haben, und daß unsere vorgenanten Burgern von Ingolstat gemaintlich, oder irn Affterkindern diese Gnad und Recht fürbas immermer von uns, und von allen unsern Amtlewten stet beleib, und unzerbrochen. Darüber zu ainem Urkund geben wir in diesen unsern Brief versigelten mit unserm Insigl, das geschah, da man zalt von Gottes Geburt drewzehnhundert, und darnach in dem sechzehnden Jar an dem Pfingstabend in dem andern Jar unsers Reichs.

Von

Von der Gruntrur.

A. 1316.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kinig, ain steter Merer des Reichs, entbieten unserm Vizthum zu München, und all unsern Richtern, und Amtleuten, die nun in unserm Land sind, und hernacher werdent, unser Huld und alles gut. Wann wir wöllen, daß niemand von der Gruntrur, die in unserm Land auf der Thunaw, und auf andern Wassern, wie die genannt sind, kainen Schaden, oder Beschwerd nem, wann uns des dunkt, das es wider Recht sey, davon wollen wir, und gebiethen es auch vestiklich, daß ir kainen Man fürbas darum beschwerd, noch irret, und niemand kainen Schaden darumb tut, und dasselb Recht, das billig und recht haist, immermer absey auff allen Wassern durch unser Land, und fürbas von kainem Man mer genommen werd. Und das diese besunder Gnad, und Recht besunderlich der Stat zu Ingolstat, und auch dem Land gemainiglich von unns, und von unsern Amtlewten, wie die genannt seyn, stett beleib und unzerbrochen. Darüber zu ainem Urkund geben wir in diesen Brief versigelten mit unnserm Insigl, das geschah, da man zalt von Gottes Geburt Drewzehnhundert und darnach in dem sechzehnten Jar des Erichstags vor dem Pfingsttag in dem andern Jar unsers Reichs.

Daß die Juden mit der Stat graben, mauern, zimmern, und arbaiten sollen.

A. 1322.

Wir Gutmann, Jacob Lamp. Höschel Geneul, und darzu all die Juden gemainlich Frawen und Man, die jetzund hie ze Ingolstat mit Wesen sizend, oder die fürbas

bas darkommend, verjehen, und thun kund allen den, die diesen Brief sehend, hörnd, oder lesent, das wir durch die besunder Lieb, und durch den Trost, do uns unser lieben Herrn die Burger ze Ingolstat eingenomen habend, gehaißen wir denselben unsern Herrn den Burgern, und ist auch unser gutter Will und Wort, wenn dieselben Burger Arbait, oder Gebrest anget, es sey graben, mauern, Zimmern, oder mit welcherlay Gebresten das sey, das sie und die Stat angehört, daß wir in auch zu demselben Gebaw, Arbait, oder was Gebresten sie anget, unser Hilff, Stewr, und Fürderung tun sollen nach der Zwelffer Trewe, die derselben Stat geschworen haben. Wer aber ob jemand under uns wer, der yetzund hie ze Ingolstat ist, oder fürbas herkummt, der den Burgern desselben nicht gehorsam wollt sein, und willig, demselben ist die Hantfest, und der Trost, die wir inhaben von der Burger Gnaden, untröstlich, unhilflich, und on allen Nutz. Wir verjähen auch welcherlay Arbait, oder Gebrest, so dieselben Stat, und die Burger anget, da sie uns zufodernt, und da wir unser Hilff oder Stewr zugeben sollen, oder müssen, das die Burger daran nichts überfarend kain Brief, noch Hantvest, die wir innhaben von ir Gnaden, und das derselben Stat und auch den Burgern, das also von uns allen stett, und unzerbrochen beleib. Darüber ze Urkund und Stettigung geben wir in diesen unsern Brief unter des Gutmanns Insigl, da verbinden wir uns all under mit Guten newen Zetun, und zu vollfürn alles das begeschrieben stet, das geschah, da man zalt von Gottes Geburt 1322 Jar an Sant Görgen Tag.

Das die von Ingolstat nicht pfantmeßig sein sollen.

A. 1317.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kinig, zu allen Zeiten Merer des Reichs tun kund allen den, die disen Brief sehent, oder hörend lesen, das wir durch besunder, und getrewe Dienst, die unns unser lieb Burger von Ingolstat williglich und forderlich geton habend, und teglich, und in der besundern Gnad tun, daß wir sie an allen Brieven, die wir Edlen, und Unedlen ze Pfantung geben, besunderlich, und mit Namen anzunemen sollen in gleicher Weis als Münicher, und Amberger. Wer auch ob ir an etlichen Briefen vergessen wurd, so nemen wir sie doch nemlichen aus mit diesem Brief von aller Pfanntung. Und darüber ze ainem Urkund geben wir in diesen Brief mit unnserm Insigl versigelten, der geben ist ze Ingolstat an Sant Pauls Tag, als er bekert ward Anno 1317 in dem dritten Jar unsers Reichs.

Um die Gemaind in der Irrnaw.

A. 1321

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Reichs verjehen öffentlich an diesem Brieff, das wir den Kauff, den Ulrich der Bande unser Diener geton hatt mit unnsern lieben Burgern ze Ingolstat um drey Wert, die haißen das Obergrieß, die Mennaw, und die Stumerwerd stett haben, und stetigen mit diesem Brief, nach der Briefsag, die sie von im darumb haben, und gehaißen sie daran zu schirmen, und sollen wir, noch kain unser Amtmann sie daran nicht beschwern

mit

mit kainerlay Sach. Ze Urkund dieß Briefs, der geben ist zu Münichen an dem Suntag nach dem Obersten, in dem ain und zwanzigsten Jar unsers Reichs, und in dem siebenten des Kaiserthumbs.

Freybrief, kain Schuldner wider die Burger ze freyen.

A. 1317.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kinig zu allen Zeiten Merer des Reichs tun kund allen den, die diesen Brief ansehend, oder hörend lesen, das wir den beschaiden Lewten den Burgern von Ingolstat unnsern lieben getrewen, und fordern Dienst, den sie uns geton haben, und teglichen tun, die besunder Gnad geton haben, und tun das, ob wir jemand mit Briefen, oder mit andern Sache Fristen von seinen Gelttern, dieselb Fristung gen irn Gelttern kein Craft soll haben, die in gelten sollen. Des geben wir in zu Urkund diesen Brief mit unserm Insigl versigelten, der geben ist ze Ingolstat an Sant Pauls Tag, als er bekert ward, da man zalt 1317 in dem dritten Jar unsers Reichs.

Wer nicht redlich stewrt, das man den straffen mag.

A. 1322.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kinig zu allen Zeiten ein Merer des Reichs, verjähen, und tun kunt allen den, die diesen Brief sehend, hörnd oder lesend, das wir haben angesehen die Groß und mannigfaltig Dienst, die uns unser lieb getrew die Burger ze Ingolstat oft geton haben, und haben auch angesehen die

manig=

manigfaltig Arbait, die anligt denselben unsern Burgern mit Stewern, mit Wachen, mit Gebaw, und mit andern Sachen. Und darumb tun wir in die besundern Gnad, und wollen es auch, wer der wer, der mit in steuern soll, und ob der nicht redlichen und genzlichen mit in nicht stewert, und der sie deß überwinden, denselben es sey Fraw oder Man, sollen sie darumb bessern, als er statt an in findet, und daran sollen wir noch kain unser Amtman, wie der genannt ist, der yetzund ist, oder fürbas wird, sie nichts irren, noch beschwern mit kainerley Schlacht Sachen, wann sie mit der Besserung unnser Stat zu Ingolstat bawen, und bessern sollen, und das in das also von unns und unnsern Amtlewten stett beleib, darüber zu ainer Stettigung geben wir in diesen Brief mit unserm Insigl. Der Brief ist geben ze Ingolstat, da man zalt 1322. Jar an dem Sunwentag in dem alten Jar unsers Reichs.

Wer sich der Pfannt wert, das man sich dagegen verwören, und die Ambtlewt darumb um schirm anruffen soll.

A. 1322.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kinig zu allen Zeiten Merer des Reichs, tun kunt allen den, die diesen Brief ansehend, oder hörnd lesen. Wann wir unnsern lieben getrewen Burgern zu Ingolstat vormals mit andern unnsern Brieven die Gnad geton haben, das sie ainen Pfennter gehaben mügen, daß er von Irnwegen pfendete, wa man in gelten soll. Nun haben wir vernomen,

das

das man derselben irm Pfennder Pfannt wert, und nehme, und darumb so haben wir in von unsern Gnaden den Gewalt gegeben, wer in oder irn Pfendter Pfand wert, oder nemen wollt, das sie sich des wern sollen, so sie best mügen: und ob sie dehaim Unzucht gen den, die in Pfannt wertten, oder nemen wollten, theten, darumb sollen sie unnser Huld nicht emberen, und sollen sie unnser Ambtlewt darumb schirmen und retten. Darüber zu ainem Urkund geben wir in diesen Briev mit unserm Insigel versigelten, der geben ist zu Regensburg an dem heiligen Abend ze Weyenachten; da man zalt von Cristus Geburt Drewzehnhundert darnach in dem zway, und zwanzigsten Jare, in dem neunten Jar unnsers Reichs.

Von der Stat-Stewr.

A. 1323.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kinig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, verjehen, und tun kunt allen den, die diesen Brief ansehend oder hörend lesen, daß wir angesehen haben die steten und forderlichen Dienst, die uns unser lieben getrewen Burger ze Ingolstat getreulichen geton habend, und auch die grossen Arbeit und Schaden, die sie von unsern wegen mit manigerley Sachen gelitten haben, und haben in durch dieselben Dienst, Schaden, und Arbait die Gnad geton, wenn sie ledig werdent umb ir gewöhnlich Stewr, die sie durch unnser fleißigen Bet willen unserm lieben Wirt Gumprechten an der Haide Burger zu Regensburg an unserm Geltte, das wir im schuldig seyn, gehaißen habend zegeben von dem Perhten Tag, der nun schier ist kumbt, sieben ganze Jar, die nach ainander kommend, das sie dan zehant, wenn die-

selben

selben sieben Jar auskomment, in dem nechsten Jar darnach, und furbas ymmermer ewiglich uns noch unsern Erben ze gewöhnlicher Stewr, der jerlich 200 Pfund Pfenning Münicher gewesen ist, nicht mer geben sollen, dann alle Jar 100 Pfund Münicher Pfenning. Und wenn sie unns die jerlich gebend, so wollen wir, unser Erben, noch kein unnser Amtman ze unnser gewönlichen Stewr nicht mer fordern noch nemen. Und wollen, und gebieten allen unsern Viztumben, Richtern, Vögten, und Ambtlewten, wie sie genannt sind, vestiglich, das sie unnser vorgeschriben Burger an den vorgenannten Gnaden schirmen, und behaltten von unnsern wegen, und nicht gestatten, das sie yemand daran beschwer, oder bekrenke, mit kainerlai Sachen, das in das also von uns, unsern Erben, und unsern Ambtlewten ewiglich stet, und unzerbrochen beleibe. Darüber zu ainem Urkund geben wir in diesen Brief mit unserm königlichen Insigl versigelten, der geben ist zu Regensburg an dem Weyenacht Abend, da man zalt von Cristus Geburt Drewzehnhundert, darnach in dem drew und zwanzigsten Jar, in dem neunten Jar unsers Reichs.

Wer bey der Stat sitzt, Waid und Wasser sucht, der soll mit der Stat stewrn, und niemand stewrfrey sein.

A. 1325.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, verjähen öffentlich an diesem Brief, das wir angesehen haben den großen Gebresten, der unnsern Awslewten ze Ingolstat anligt, darumb haben wir in die besunder Gnad geton, und wollen es auch, das alle die, die bey in sizend, und Waid, und

Wasser

Wasser mit in suchent, die andern Herrn angehörend, und die die Gut kauffend und innhabend, da man unnsern Fordern und unns vormals vorgedient, und gestewert hatt, mit in fürbas dienen, und stewern sollen, es seyn Frawen oder Man yedermann nach seinen Statten, und soll man unns fürbas von denselben Güttern die Stewr geben, und dienen als von andern Güttern, deß wollen wir nicht endern. Wir bekennen auch, daß wir sammlichen Frawen, und Mannen vormalen die Gnad geton haben, mit unsern Brieven, das sie ungedient, und gestewert bisher bey in gesessen sind, wollen wir, wer bey in sitzt, es sey Fraw oder Man, der kauft oder verkauft, das dieselben fürbas mit in dienen und stewern sollen, und gebieten allen unnsern Umbtlewten, Vizthumen, Richtern, und andern unnsern getrewen, daß sie in deß geholfen sein von unnsern wegen, und sie mit nichten daran irren, oder anders jemands lassen hindern, darüber ze Urkund geben wir in diesen Brief versigelten mit unnserm Insigl, der geben ist zu Münichen des Pfintztags vor Sant Laurenzen Tag, da man zalt von Cristus Geburt 1325. Jar, in dem ailften Jahr unsers Reichs.

Ueber ain Freyhait der Awslewt, das sie mit der Stat stewern sollen.

A. 1347.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, bekennen öffenlich, und thun kund mit diesem Brieff, das wir den weisen Lewten, dem Rat, und den Burgern gemainlich ze Ingolstat unsern lieben getrewen von besundern Gnaden erlawbt, und gunt haben, das alle, die auswendig irer

Stat seßhaft sind, mit in fürbas zegleicher Weis stewern sollend, als ob sie in der Stat seßhaft weren, auch sollen dieselben, die auswendig der Stat sitzen, alle die Recht, Frayheit, Er, und Gewonhait haben fürbas, die die Burger in der Stat haben. Mit Urkund dieß Brieffs, der geben ist zu Regensburg am Montag nach Margarethe, nach Crists Geburt A. 1347. in dem drey und dreisigsten Jar unsers Reichs, und dem zwanzigsten unnsers Kaiserthumbs.

Ueber ain Freyhait von der Stewr, und etlicher Hewser wegen, die daraus gezogen, und kommen sein.

A. 1343.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, bekennen für uns und unsern Erben offenlich mit diesem Brieff, und tun kunt allen den, die in sehend, oder hörend lesen, das wir von unsern Amtlewten kundlichen beweiset sein, und auch selber wohl wissen, und erkennt haben, das die aussern Lewt ze Ingolstat in der Vorstat mit Wagenverten und mit andern Diensten, und besunderlichen mit irer gewonlichen Stewr, der alle Jar vier und siebenzig Pfund Münicher Pfennig gewesen sind, ze dem Mayen sieben und dreysig Pfund, und ze dem Herbst sieben und dreysig Pfund bishero schwerlichen getragen, und gelitten habend. Und wann wir in Gnad und Fürderung schuldig und gebunden sein, von derselben Gebresten und Dienstwegen, und darumb, das wir sammliche Haws dem Spittal, und anderthalben, die vor etlichen Jaren in ihr Stewr gewesen sind, daraus gezogen haben, und gefreyt, haben wir denselben aussern Burgern die Gnad geton, und tun auch

mit

mit diesem Brief, also das sie uns, und unsern Erben fürbas ewiglich ze irer gewonlichen Stewr alle Jar nicht mer schuldig sein zegeben, dann sechzig Pfund Münicher Pfenning je in dem Mejen dreyßig Pfund, und zu dem Herbst dreysig Pfund, und sagen sie der übrigen vierzehn Pfund Pfenning an irer Stewr alle Jar zu dem Mejen sieben Pfund Pfenning, und zu dem Herbst sieben Pfund ledig, und los mit diesem Brieff, wann wir sie fürbas genzlich übertragen wollen, und gebieten allen unsern Amtleuten, die jezo sind, oder fürbas werdent, das sie fürbas von ir gewonlichen Stewr järlichen nicht mer dann 60 Pfund Pfenning von in fordern, noch nemen bey unsern Hulden. Und darüber zu einem Urkund geben wir ihn diesen Brieff versigelten mit unserm kaiserlichen Insigl, der geben ist ze Ingolstat am Mitwuchen nach Sant Peter und sant Pauls Tag der Zwelffboten, nach Christus Geburt 1343ten Jar, in dem 29ten unsers Reichs, und in dem 16ten Jar des Kaiserthumbs.

Welche hie kauffen und verkauffen, das sie mit der Stat stewern sollen.

A. 1349.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Markgrave zu Brandenburg, und ze Lusitz, Pfalnnzgrave bey Rein, Herzog in Bairn, und in Kernten, des hailigen römischen Reichs Oberster Camrer, Graf ze Tyroll, und zu Görz ꝛc. Bekennen, und thun kunt offenlichen mit diesem Brief, das wir unsern lieben getrewen den Burgern gemainlichen ze Ingolstat die Gnad geton haben, und tun auch mit diesem Brief, das wir wollen, das alle die, die Gut in dem Gericht ze

Ingolstat liegend haben, es sein Hewser, Ecker, Wisen, Gärten, oder wie es genannt ist, davon man uns und unsern Vordern vormals gestewrt, und gedient hatt, das sie das stewrn als ander unser Burger, hiner wem die sitzen, und wer auch kauft, und verkauft, der soll mit in stewern, es sei Man, oder Fraw. Wir tun in auch die Gnad, wem Gut gegeben, oder verkaufft wurd, oder wer es hatt, oder kaufft, oder wie es in sein Gewalt kommen ist, da die Stewr vormals auf ist gelegen, der soll das stewern als ander unnser Burger, es sey gaistlich, oder weltlich. Und des zu ainem Urkund haben wir in diesen Brief geben mit unserm Insigl versigelt, der geben ist zu München nach Crists Geburt drewzehnhundert darnach in dem neun und vierzigsten Jare.

Das ain yeder, der Erb, und aigen in dem Gericht hat, das stewern soll.

A. 1349.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog ze Bairn bekennen, und thun kunt offenlichen mit diesem Brief, das wir unsern lieben getrewen den Burgern gemainiklichen ze Ingolstat die Gnad gethon haben, und thun auch mit diesem Brief, daß wir wollen, daß alle die, die Gut in dem Gericht ze Ingolstat liegend haben, es sein Hewser, Aecker, Gärtten, Wisen, oder wie es genannt ist, davon man uns, und unsern Vordern vormals gestewert, und gedient hat, das sie das stewern, als ander unser Burger, hiner wem die sitzen, und wer auch kauft, und verkauft, der soll mit in stewern, es sein Man oder Fraw. Wir tun in auch die Gnad, wem Gut gegeben, oder geschaft wurd, oder wer es hätt oder

kauft

kauft, oder wie es in sein Gewalt kommen, da die Stewr vormals ist aufgelegen, der soll das stewern, als ander unser Burger, er sey gaistlich oder weltlich. Und deß zu ainem Urkund haben wir in diesen Brieff geben versiegelten mit unsern Insigl, der geben ist zu München nach Cristus Geburt 1349ten Jar, des Samstags nach unser Frawen Tag in der Vasten.

Umb Klostewr, Hwbstewr und ander Stewr.
A. 1352.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Markgraf ze Brandenburg, und ze Lusitz des heiligen romischen Reichs Oberster Kamrer, Pfalnzgrafe bey Rein, und in Bairn, und in Kernthen, Graf ze Tyrol, und ze Görz bekennen offenlich mit diesem Brief, das wir den weisen Lewten dem Rat, und den Burgern gemainlich zu Ingolstat bey unsern Gnaden geheissen, und versprochen haben, wär, das wir ein Klostewr, Hwbstewr, oder ander Stewr, wie die genannt wären, von unserm Lande jezo haben, und nemen wollten, derselbe Stewr sollen sie, und alle die, die mit in stewern, und von Recht in ir Stewr gehörn, kein Entgeltnuß haben, und sagen sie auch darumb ledig und los mit diesem Brief, der geben ist ze Münichen nach Crists Geburt Drewzehnhundert darnach in dem zway und fünffzigsten Jar an Sant Bartholomäs Abend.

Um ain versatzung der Stewr.
A. 1345.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Markgrave ze Brandenburg, ze Lusitz, des hailigen römischen Reichs oberster Camrer Pfalzgrave bey dem Rein, Herzog in Bairn und

in

in Kernen, Graf ze Tyrol und ze Görz ꝛc. bekennen offenlichen mit diesem Brieff, das wir unsern lieben getrewen Otten von Helb, und seinen Erben versezt, und eingeantwurdt haben die Stewr ze Ingolstat, die sie uns alle Jar besunderlich auf den Obersten geben sollen, und der sechzig Pfund Pfenning sind für zwelfhundert Pfund Haller, also, das sie dieselbe Stewr fürbas alle Jar aufheben, und einnemen sollend on Abschlag, on unser und menniglichs irrung, und Hindernusse, als lang uns wir oder unser Erben in die vorgenannten 1200 Pfund Haller gar, und genzlich geben, und bezalt haben. Und gebieten Hiltpolt von dem Stain unserm Hawbtman und Pfleger in Oberbairn, und andern unsern Amtlewten, wie die genannt sind, die yezo sind, oder fürbas werdend, daß sie dem obgenannten Otten von Helb, und seinen Erben die obgenannten 60 Pfund Pfenning gefallen lassen jerlich, und sie daran nicht irren, noch hindern, noch niemand anders irren, noch hindern lassen in kaine Weis. Mit Urkund dieß Brieffs, der geben ist ze Potzen des Freitags von unser Frawen Tag der Liechtmesse nach Cristus Geburt Dreizehnhundert darnach in dem fünff und vierzigsten Jare.

Umb ain ewigen Jarmarckt.

A. 1323.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, entbieten allen unsern Amtlewten, Landvögten, Viztumben, Vögten, Richtern, darzu allen Dienstlewten, Steten, und allen andern, wie sie genannt sind, Edlen und unedlen, unser Huld, und alles Gut. Wir tun Ew kunt, und ze wissen, darumb, das ir es von unsern wegen allermänniglichen kund, und zewissen thåt, daß wir unsern lieben Getrewen Burgern ze Ingolstat ainen ewigen frewen Markt

gegeben

gegeben haben, der jerlich vierzehn Tage nach Pfingsten angeht, und drew Wuchen wert, und darumb wollen wir und gebieten Ew allen, und Ewr jetlichen besunder, bey unsern Hulden, wer zu demselben Markt far, oder wandelt, das ir den von unser wegen schirmet, da in an seinem Leib noch Gut jemand beswer, noch bekrenke, wann aller menniglich, der denselben Markt sucht, in unserm besundern Schirm, und Glait fert, und ist. Der Brieff ist geben zu Nürnberg an Sant Peter, und Sant Pauls Tag, da man zalt von Cristus Geburt drewzehnhundert darnach in dem drey und zwanzigsten Jar in dem neunten Jar unsers Reichs.

Umb den freyen Marckt am Erichtag, auch von des Ungelts, Zols, und des Eysens wegen über Lannd.

A. 1453.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, Herzog in Nidern und obern = Bairn ꝛc. bekennen offenlich mit diesem Brief. Als die ersamen weisen unser lieb getrewe, die Burger gemainlich unser Stat Ingolstadt zu manigermal für unns kommen sein, fürbracht, und erzelt haben solch merklich Gebrechen und Abgenng, auch Beschwerung der Thunaw, und des Gebaws an Prucken, Mäwrn, und andern Notdurften derselben unser Stat, und sunder wie sie von unsern Vordern loblicher Gedechtnuß gnediglich fürgesehen, begnadet, und mit ainer Niederleg aller Kaufmannschaft, es sey Eisen, Stahel, Wein, Salz, und anders gefreyt sein. Und haben uns darauf als irn rechten natürlichen Landsfürsten, und Erbherrn demütiglich angerufft, und gebeten, sie hierin und von unnsern Gnaden als unnser gehorsam, willig, und getrew Untertann gnediglich zu fürsehen, und dabey alle ir Gewonhait, altes

Her-

Herkommen und Freyhaitten zu bestetten. Wann wir eu von angeborner Gütte unsern getrewen Unterthannen, Landen, und Lewten mit Gnaden gnediglich genaigt sind, sie zu irm Nuz, Ern, und Frummen gnediglich zu begnaden, und fürdern, hatt solches unser fürstlich Gemüt bewegt, der egenannten unser Stat Ingolstat, und unsern Burgern daselbs die besundern Gnad und Fürderung zetun, und tun in die wissentlich in Craft und Macht des Briefs in Mas und Form hernach geschriben steht. Des ersten wöllen wir ernstlich, das in der eegenannten unser Stat Ingolstat, nachdem das unser Hawbtstat in unsern Lannd zu Oberbaiern ist, hinfür ain freyer Wuchenmarckt eins yeden Erichstags da sein, und den Erichtag über und über wern soll, also das Kaufmannschafft von Gesten darauf komme, daß dieselben Kaufmannschafft ain jeder Gast, als wol kauffen mug als ain Burger, doch das es umb den Zol bestehe, und davon geben werd, als von Alter herkommen ist. Item von des Umgelts wegen, was ganzer Vaß grosser, und clainer in unser Stat Ingolstat auf dem Markt, in Kellern, Greden, oder sunst zu welcher Zeit das ist, verkauft, und ausgefürt werden, die sollen kainen Ungelt geben, aber den Zol sollen sie geben, so von alter herkommen. Was aber den Zapffen berürt, zeucht, oder gett, das soll ungeldten in Mas vor bescheen ist. Es soll auch kain unser Burger zu Ingolstat noch sunst niemand kainer Wein in Keller, Greden, Cammer, oder sunst einlegen, es sey dann unser Zollner, Gegenschreiber, oder Ungelter dabey, und von unsern Ambtlewten verschriben werde, wem dann das zu Zeitten befolchen wirdet. Wir wollen auch ernstlich, das hie zu Ingolstat die Gemain Niderlag von allerlay Kaufmannschaz, es sey Eisen, Stachel, Wein, Salz, und ander Kaufmannschaz, gehalten soll werden on allen Abgang, als wir dann erfunden haben,

ben, das die benannt unser Stat von Alter her gehabt hat. Und damit bey unsern Vorfodern seligen bis auff unns mit Gnaden und Freyhait herkommen ist. Solch und all ander ir Herkommen, Freyhaitt, und Gnaden wir in Craft dieß bestetten, geben, und mit rechter Wissen kreftiglich vernewen, zuhaben, und zu gebrauchen on Irrung allermenniglichs. Es soll auch kain Schifman noch Wagenman weder Burger oder Gest kain Eisen, Stachel, Wein, Salz, oder ander Kaufmannschaft ablegen, er soll das zusagen in unnser Zolhaws dem Zollner, oder Gegenschreiber, und das aigentlich beschreiben lassen, oder dem das dann auch zu Zeiten befolcheu wirdet. Item wir wollen ernstlich, daß die Torwärttl all vier hie zu Ingolstat kain Kaufmannschafft, wie vorstet, lassen ausfürn, sie habend dann Zaichenaus dem Zolhaws, und welcher Torwärtl das überfert, der soll darumb hertiglich von dem Pfleger, Zollner, und Rate gestraft werden. Item, was Eysen herein in die Stat Ingolstat von Burgern, oder Auslewten gefürt wirdet, oder kummt, soll unsern Zollner von yeden Pfund Schineisen von dem, der das hereinfürt, oder fürn latt, deß das Gut ist, geben werden vier und zwanzig Pfenning, und der, oder wer das hinausfürt, soll auch 24 Pfenuing geben. Item wir wollen auch, was Eysen zu Ingolstat geladen wirt, das gen Ulm gehört, das soll gen Newburg, Rain, Höchstetten, und Lauingen 2c. zügen, und kain ander Strass farn, und doselbs zollen, alsdan vor die Zoll gen Ingolstat zugelegt sein beschєen ist, und von Alter Herkommen on Gevehrde. Item es sollen auch all Zoll beleiben, und besteen, wie vor begriffen ist, und auch in Mas, als die von Alter Herkommen sein. Item ob ain Burger zu Ingolstat auf denselben Erichtag ainen Gast verbut umb Gelt, oder Spruch, hat sich dieselb Sach gemacht an ainen freien

Marckt=

Marcktag, so hatt es Craft, hatt sich aber das sunst an ainen andern Tag gemacht, so hat das Verbot nit Craft, und soll on Entgaltnuß wieder ledig geschafft werden. Item welcher Gast, oder Burger Wein, Eysen, Salz, oder ander Kaufmannschaft einlegt on unsers Zollners, Gegenschreibers, oder Umgelters, wem dann das zu Zeiten befolchen wirdet, wüllen, und erlawben dasselb Gut soll unns zohlfraisig, und verfallen sein, alsdann Zolls und Ungelts Recht, und herkommen ist, ongeverlichen. Und darauf gebieten wir allen und jeglichen, unsern Graven, freyen Herrn, Ritter, Knechten, Vizthumen, Pflegern, Renntmaistern, Lantrichtern, Richtern, Mawtnern, Zollnern, Steten, Märkten, Dörffern, Gemainden, allen und yeglichen unsern Ambtlewten, Unterthonen, und Getrewen ernstlichen, und vestiglichen mit dem Brieve, das ir die genannten unser Stat Ingolstat bey solchen unsern Gnaden hanthabt, schutzt, und schirmet, dawider nicht tut, noch yemand zu tun gestattet, als lieb ew sey unser Huld, und Gnad. Daran thut ir genzlich unser ernstlich Maynung, und Gefallen, und verlassen uns des zu ewch. Zu Urkund haben wir unser Insigl an dem Brieff tun hencken, zu Ingolstat, an dem nechsten Mitwuchen vor dem hailigen Auffarttag, nach Cristi Geburd Vierzehnhundert und im drew und fünfzigsten Jare.

Umb die Niderlegung des Salz ain gulden Bull, ligt zu Münichen.

A. 1332.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Reichs, verjehen offenlich an diesem Brieff, und thun kunt allen den, die ihn sehend,

oder

oder hörend lesen, das wir angesehen haben, und gar aigentlich erkennt den Gebresten, und Schaden, den unser Lannd zu Bairn, und sunderlich unser Stat zu Münichen erlitten, und genomen haben von der Durchfert des Salz, die wir den Gesten erlawbt hetten durch unnser Stat zu Münichen, wider die alten Gewonhait, und Stifftung, und Recht derselben unnser Stat. Und wann wir unnserm Land zu Bairn, und unser Stat des gebunden sein, das wir sie an solchen schedlichen Sachen besorgen sollen, haben wir angesehn die getrew Dienst, die uns stettlich unser lieb getrew Burger zu Münichen geton haben, und unns, und unnsern Erben zu allen Zeiten furbas tun sollen, und mügen, und haben in von unserm Gewalt unser Herschafft zu Bairn, und von unser selbs gutter Beschaidenheit, und nach Ratte unsers Rats, die Niderlegung des Salz in unser Stat zu Münichen geben, und bestettigt, lediglich und ewiglich mit dem Brief für unns, und alle unnser Nachkommen, also, das wir wollen, das alles Salz, das durch unnser Land zu Bairn jenhelb der Iser fert, oder geet, niendert anderthalb über die Iser gen, noch farn soll, dann zu Münichen zwischen Landshut, und des Gebirgs, und soll auch daselbs nidergelegt werden, von wannen oder von welchen yedem dasselb Salz kome, oder vor und unnser Burger zu Münichen, mügen, und sollen auch alles Salz, das jenhalb der Iser herget, hier zu Münichen vertigen, und fürn, oder ir Diener, und niemand anders, und da niederlegen, und verkauffen unsern Burgern zu Münichen, oder Gesten, nach irn alten Rechten, und Gewonhait, und welche dann dasselb Salz kauffend zu Münichen, es sein Gest oder Burger, die mügen, und sollen es dann fürbas gen Swaben fürn, und senden durch all unser Stet in unser Herschafft zu Bairn on all Niederlegung, und Irrung, und daran soll in kain unnser Ambtman,

noch kain unser Stat nicht engen, noch irren, und was Salz kumbt an unnser Zollstat zu Wasserburg, und daselbs heraus für das Tor, dasselb Salz soll für sich gen gen Münichen an unser Zollstat, und jenhalb der Iser niendert auf kain ander Straß, und soll auch niendert anderthalb, dann zu Münichen über die Iser farn, oder wa man dasselb Salz begreifft, so ist es zollfraisig, und hatt unsern Zol verfarn. Auch sollen Münicher niendert Salz nemmen, dann zu Wasserburg, es wer dann sogetaner Gebrest, daß man sein nicht fund, noch gehaben möcht, so mügen sie anderstwa nemen, und anders nicht, und davon wollen, und gebiethen wir, daß niemand yenhalb der Iser kain Salz arbait, noch für her zu Münichen, dann unser Burger zu Münichen, und auch niemand an kainer Stat mit kainem Salz noch an kain Brugk zwischen Landshut und des Gebirgs über die Iser far, dann zu Münichen, und wa ain Salz wirt begriffen auf ainem andern Geferrt, dann das zu Münichen ausgefertigt ist, und da auch niedergelegt, nach irn alten Rechten, und Gewonhait, dasselb Salz soll halbs mit für all unsern Burgern von Münichen werden, ob sie es selber aufbehabt, und begriffen haben, und das ander Halbthail unsern Obristen Ambtmann nach unnser Herrschafft frum. Ob aber unnser Ambtlewt begriffen on unser Bürger Hilff zu Münichen, so ist er uns ain, und was unser vorgenannt Burger zu den Sachen tun, deß sollen sie gen unns, und gen unnsern Ambtlewten nicht entgelten, noch gen anders niemand an Leib, noch an Gut. Und wir sichern, und nehmen in unsern Schirm und Gnad all Kauflewt, die her zu Münichen in unser Stat kommend mit irm Leib, und irm Gut, wer sie sein, und wannen sie farn, und welcherlay Gut sie fürn, für unns, für unser Erben, für unser Ambtlewt, und für allermeniglich. Und davon gebieten wir festiglich bey unnsern Hulden allen unnsern Ambtlewten,

wie

wie die genannt sind, und Edln und Unedln in unnserm Land zu Bairn ꝛc. das sie unsern Burgern von Münichen von unsern Gewalt beholffen sein zu den Gnaden, und Rechten, die wir geton haben nach irer Brieff Sag, wann sie ir darzu bedörffen. Und darüber zu ainer ganzen Bestettigkait, und ewigen Urkund geben wir in diesen Brieff mit unnser guldin Bulle, und unnserm gewonlichen Zaichen besigelt, der geben ist zu Münichen an dem Freitag vor Sant Martinitag, da man zalt von Cristi Geburt drewzehnhundert darnach in dem zway und dreissigsten Jare in dem achtzehenden Jare unnsers Reichs, und in dem 5ten des Kaiserthumbs. *

Das kain Burger nicht anders zollen soll dann Salz.

A. 1339.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser zu allen Zeitten Merer des Reichs, entbieten allen unsern Zollnern ze Ingolstat, die jezo sind, oder fürbas werdent, unser Huld, und alles Gut. Wir wollen, und gebieten ew vestiglichen, das ir unnser Burger gemainlichen ze Ingolstat bey den Rechten, und Gewonhaiten, die sie von alter bisher gehabt, und bracht habent, beleiben lassend, und sie darüber mit kainen Sachen tringent, noch benöttend bey unnser Hulden, wann wir nicht wollend, daß sie kainen Zol geben von Wein, oder von kainem andern irm Gut an Salz allain, als sie das mit Gewonhait, und von alter herbracht habent. Geben zu Münichen an Erichtag vor Georgy in dem fünff und zwainzigsten Jare unsers Reichs, und in dem zwölfften des Kaiserthumbs.

Um

* Dieser Gnadenbrief befindet sich wörtlich im Ingolstädter Privilegienbuche, glaublich als Belege, daß der Hauptstadt Ingolstadt eine gleiche Salzniederlage gewährt worden sey. A. d. H.

Umb den Zol zu der Newstat.
A. 1326.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Künig zu allen Zeitten Merer des Reichs, tun kund allen den, die diesen Brief ansehend, hörnd, oder lesend. Wann unser liebe getrewe Burger ze Jngolstat durch unser vleißigen Bet willen, und auch durch besunder Lieb, und Trew, die sie zu unns habend, an unser Stat gestanden sind gen unsern lieben Wirt den Langenmantel Burger zu Augsburg, und im für uns gehaißen, und gelobt habend an dem Gelt, des wir im schuldig sein ze geben, unnser Stewr, die sie uns haben gelobt zegeben von dem Berchtentag, der schiest kumbt, vier ganze Jar, die nach ainander kommend. Also, das sie zu jetlichen Berchtentag die vorgeschriben Jar zwayhundert Pfund Regensburger Pfening geben sollen, haben wir in eingeantwurdt, und verkummert unnsern Zol an der Newstat mit allen dem, das dazu gehört, besucht, und unbesucht, und unnser Stewr zu Schrovenhawsen, der jerlich zu dem Maien, und zu dem Herbst würt an zwayhundert Pfund Münicher Pfening, also das sie denselben Zol, und die Stewr on alle Jrrung innhaben, und messen sollen, von hinnen uns auff den Berchtentug, der schiest kumbt, und von dannen über vier ganze Jar, die nach ainander kommend. Und gehaissen in bey unsern Gnaden, das wir in an demselben Zol noch Stewr in der vorgeschrieben Zeit mit nichten überfarn sollen, noch sie daran bekrencken mit kainerley Sachen. Und wollen und gebieten allen unsern Vizthumben, Richtern, Vogten, und Ambtlewten, wie sie genannt sind, vestiglichen, das sie an demselben Zol und Stewr die die Zeit als vorgeschrieben stet, mit kainerley Sachen irren noch hindern, und sie von unsern wegen daran fürdern, und schirmen vor al-

lermenniklich, an aller der Statt, da in des Not sey, als verr sie kunnen, und mugen. Wir wollen auch, wenn die vorgeschrieben Jar, der da viere sind auskommend, das sie dann furbas jerlichen ir gewonliche Stewr geben sollen, der hundert Pfund Münicher Pfening sind, als die Hantvest sagt, die wir in vor darüber gegeben haben. Und wenn in denn das also wiederfert, so sind unns von in ledig unser vorgenannter Zol, und die Stewr von Schrobenhawsen. Darüber ze Urkund geben wir in diesen Brieff versigelt mit unnserm Insigl, der geben ist ze Ingolstatt an dem Suntag vor Sant Gallentag, da man zalt von Crists Gevurt Drewzehnhundert, darnach in dem sechsten, und zwanzigsten Jar, in dem zwelften unnsers Reichs.

Umb den Scheiben Pfening.
A. 1348.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, und ze Lusitz Herzog in Bairn, nnd in Kernten Graf ze Tyrol, und ze Görz ꝛc. verjehen offentlich mit diesem Brief, das wir die Gnad, die unnser lieber Herr und Vater Kaiser Ludwig von Rom selig, unsern lieben getreuen dem Ratt, und den Burgern gemainlich ze Ingolstat umb den Pfening, den sie von der Scheiben an der Stat Nuz, und frumen, und besunderlich an den Baw der Stat wenden, und kern sollen, geton hatt, von unsern besundern Gnaden auch geton haben, und tun mit diesem Brief in solcher Weise einzenemmen, und zeniessen, alslang unz wir ain anders damit schaffen. Mit Urkund dieß Briefes, der geben ist zu München nach Cristus Geburt Drewzehnhundert, darnach in dem acht und vierzigsten Jar an Sant Johanns Abend zu Sunwenden.

Mehr

Mer umb den Scheiben Pfening.

A. 1348.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog zu Bairn bekennen, und thun kunt offennlichen mit diesem Brieff, das wir die Gnad, die unnser lieber Herr und Vater Kaiser Ludwig von Rom selig unnsern lieben getrewen dem Rat, und den Burgern gemainlichen ze Ingolstat umb den Pfening, den sie von der Scheiben Salz an der Stat Nuz, und frumen, und besonderlichen an der Stat Baw wennden, und kern sollen, geton haben, und thun mit diesem Brieff in semlicher Weis einzenemmen, und zeniessen, alslang, bis das wir ain anders damit schaffen; Mit Urkund diß Briefs, der geben ist ze Ingolstat nach Crists Geburt 1348ten Jar an Sant Egidy Abend.

Das niemand kain Salz fürfürn soll aus der Sunderbrugken, er zoll dan der Stat.

A. 1384.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog in Bairn ꝛc. entbieten unnsern lieben getrewen Seizen dem Aicher unnsern Zollner zu Ingolstat dem Rat, und den Burgern gemainlich daselbs, unnsern Grus, und alles Gut. lieben getrewen. Wir lassen ew wissen, daß wir und unnser Bruder Herzog Fridrich überain worden sein, das niemand kain Salz fürbas nie fürfürn soll zu Ingolstat auff gen Weyherung, und das gen Rain gehör, und an den Zol, er far dann zu Ingolstat durch unnser Stat, und das soll besteen bis an unnser Widerruffen, wer die sind, die wern von Werd,

oder

oder von Rain herabfürnd, die sollen auch durch unnser Stat zu Ingolstat farn. Darumb schaffen wir dir Seiz Aicher, dem Rat, und den Burgern daselben, und andern unnsern Ambtlewten, die wir jezo haben, oder fürbas gewinnen, das ir niemand gestattet, der aussen fürfar, oder seinen Zol hinein sende, er fare dann durch, und wer die wärn, die das überfurn, wollen wir, das man des nicht gestatte, und die darzu nöte, das es nicht überfarn werde, das ist genzlich unnser Will, und Wort, versigelt mit unnserm aufgetruckten Insigl. Geben zu Burkhawsen am Samstag nach Petri et Pauli Apostolorum Ao. 1384.

Umb den Pflasterzol, und was man davon nemen soll. A. 1393.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalzgrave bey Rein, und Herzog in Baiern rc. bekennen offennlichen mit dem Brieff für unns, und alle unnser Nachkommen umb die trew Willigkait und Dienst, die unns unnser lieb getrew unnser Burger zu Ingolstat gemainlichen bisher geton haben. Nun haben sie unns gejnndert sullent, und auch des willigen abbrechen und Baw, den sie uns jetzo zelieb, und Wolgefallen an dem Tannzhaws geton haben. Nun haben sie uns geindert, und zu erkennen geben vil manigerlay Müh, Schäden, und Gebresten den Armlewt haben, und leiden, von des bösen Wegs wegen in der egenannten unser Stat, und darzu das daz abbrechen der Kelerhäls den unsern als nützlich, und hilflich nicht sey, wir sein in dann mit unnsern Gnaden beholffen, das unser Stat Ingolstat gepflastert werd, das sie on unnser Gnad und Hilf nicht volbringen mügen, und haben in gunt, und erlawbt, und erlawben in auch mit Craft dieß Briefs, daß sie sollen einnemen von Kaufmanschafft,

manschafft, die in unnser Stat Ingolstat kombt, als von Wort ze Wort von Stuck ze Stucken hernach verschriben, und begriffen ist, bey dem Ersten. Item von yetlichen Schaff getroschens Getrayds, es sey Waizen, Rogken, Hanff, Arbis, Gersten, oder Habern, oder welcherlay Traid, das das herein in die Stat kumbt von yedem Schaff ainen Pfenning. Item zwelf Pfenning von ainem Fuder welsch Wein. Item vier Pfenning von ainem halben Fuder Welschwein. Item acht Pfenning von ainem Fuder Elsasser, Necker ꝛc. oder welcherlay ander Wein das sey. Item vier Pfenning von ainem halben Fuder Weins. Item vier Pfenning von ainem Säm gewannt das durchget, was aber Tuchs hie aufgebunden wurt, von ainem swern Tuch ainen Pfenning, von ainem ringen ain weissen Pfenning. Item vier Pfenning von ainen Sain Venedigs truckens Gut. Item vier Pfenning von ainem Wollsack. Item ainem Pfenning von ainem Salzwagen. Item ain weissen Pfenning von ainem Karren der Salz hereinfürt. Item ain Pfenning von vier Laggelrossen. Item vier Pfenning von ainem Wagen der Salz hinausfürt, und ler hereingefaren ist. Item zwen Pfenning von ainem Karren der Salz hinaus fürt, und auch ler herein gefaren ist. Item zwen Pfenning von ainem Mülstain Item zwen Pfenning von ainem Schliffstain. Item zwen Pfenning von ainer Thun Höring. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Oels. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Unslit. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Smalz. Item zwen Pfenning von ainer Lagel Baumöls. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Schmerbs. Item ainem Pfenning von ainem Bachen. Item ain weissen Pfenning. von ainem halben Bachen. Item zwen pfenning von ainem Zentner Garns. Item vier Pfenning von ainem

Aimer

Aimer Honigs. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Woll. Item vier Pfenning von ainem Pfund Eysens, das die Gest herfüren, oder hereinbringen. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Wachs. Item ain Pfenning von ainem Zentner Kupffer. Item ain Pfenning von ainem Zentner Zins. Item ain Pfenning von ainem Zentner Pley. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Zindelhanff. Item zwen Pfenning von ainem Zentner Zindelflachs. Item ain Pfenning von hundert Irch. Item ain Pfenning von hundert Leistfel. Item ain Pfenning von ainem Fuder Stain Dachstain, oder Mauerstain. Item vier Pfenning von ainem Wagen, der Hopfen hereinfürt. Item zwenn Pfenning von ainem Karren der Hopffen hereinfürt. Item zwen Pfenning von ainem Obswagen. Item ain Pfenning von ainem Obskarren. Item ain Pfenning von ainem Rwbwagen. Item ain weisen Pfenning von ainem Rwbkarren. Item zwen Pfenning von ainem Wagen, der Zimmerholz tregt. Item ain Pfenning von ainem Holzwagen, welcherlay ander Holz das ist. Item ain weissen Pfenning von ainem Holzkarren. Item zwen Pfenning von ainen Kohlwagen. Item ain Pfenning von ainem Kohlkarren. Item ain Pfenning von ainem Fuder Stro. Item ain Pfenning von ainem Fuder Schawb. Item ain Pfenning von ainem Fuder Hews. Item ain Pfenning von ainem Gesezt Waids. Item vier Pfenning von ainem Crammer, der hie ze Markt stet. Item zwen Pfenning von ainem Pferd, das Cromerey durchtregt. Item ain weissen Pfenning von ainer Roshawt, oder Kwhawt. Item ain Pfenning von ainem Roß, das durchgezogen wurt. Item acht Pfenning von hundert Swein. Item acht Pfenning von hundert Schaffen. Item ain Pfenning von ainem Rind, das durchtriben wurt. Item ain Pfenning von ainem Ochsen, der auch

durchtriben wurt. Und was also von den obgeschriben Stucken verschriebn und begriffen ist, das soll niemand überhaben werden, weder Edl, noch unedl niemand ausgenommen. Darzu so versprechen wir in bey unnsern Gnaden, und Trewenn, das wir auf das obgeschriben einnemen, das zu dem Pflaster gehört, als vorgeschrieben stet, niemand verschreiben, verwaysen, noch verschaffen sollen, noch wollen, in kain Weis niemand ausgenommen. Gescheh das aber darüber, es wär von Vergessens wegen, oder in welcherlay Weis das wer, das soll kain Crafft, noch Macht haben wider den gegewärtigen Brieff, und mögen sich auch des wol sezen, und wiedersteen gen meniglich. Und des sollen sie gen unnsern Hulden, und Gnaden unentgolten sein, und sollen auch das ir gnediger Schirm und Helffer sein getrewlich gen menniglich. Verweisen wir aber eauf das obgeschrieben Einnemen kainen unnsern Burger ze Ingolstat, oder wer bey in gesessen wer, wie der genannt wer, haben wir unnsern Rat der Burger ze Ingolstat gunt, und erlaubt, das sie denselben straffen, und urlawben mügend mit Weib, und Kindern, Leib und Gut von unnser Stat, und Gericht zu Ingolstat ewiglich bey in, und fürbas kain Wonung ze haben. Wir haben auch unnsern Rat zu Ingolstat den Gewalt gegeben, was Kaufmannschafft in dem vorgemelten Einnemen nicht gemelt noch begriffen ist, das sie nach ire Aiden darauf sezen, und legen megen, das zeitlich, und glimpflich ist, daran tund, noch frevelnt sie nicht wider unns noch unnser Erben und Nachkommen in kain Weis. Wir haben auch unnsern Willen, und Gunst dazu geben, wenn unnser Bürger zu Ingolstat das vorgeschriben Einnemen nicht lenger haben wollten, oder von des Pflasters wegen nicht bederffen einzenemmen, oder das unns zeitlich deucht seyn, das es abgenommnn wurde, und widerrufft,

so

so soll das vorgeschriben Einnemmen genzlich, und gar ab sein, und des meniglich überhaben werden, und von unns noch unnsern Nachkommen, noch von in fürbas Einnemer aufgesetzt, noch genomen werden. Das globen wir in bey unsern Hulden und Gnaden getrewlich on alle Geverde. Mit Urkund des Briefs, den wir in darüber geben mit unnsern anhangenden Insigl besigelten, der geben ist ze Ingolstat, an dem nechsten Mittwuchen vor Sant Ulrichs Tag, nach Cristi Geburt drewzehnhundert, darnach in dem drew, und neunzigsten Jare.

Um Burgerrecht, und das klain Holz so zu der Gemain gehört. A. 1325.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kinig zu allen Zeitten Merer des Reichs verjehen öffentlich an diesen Brief, das wir angesehen haben die getrewn Dienst, die unns unnser liebe getrewe die Burger von Ingolstadt oft fürderlich geton haben, und haben in geton, und tun in auch die besunder Gnad, daß wir wollen, ob yeman zu in in die Stat Ingolstat fare, der aines Herrn sey auf dem Lande, und ob der demselben seinem Herrn icht besworn, verborgt, oder gelobt hab, das das alles kein Craft hab, und das derselb, der zu in in die Stadt fert, sein Gut, und sein Borgen ledig seyn sollen, all gelüpp und Borgschaft, die er dem Herrn geton hat, auch tun wir in die Gnad, das wir wöllen was die Zwelf, die der egenannten ze Ingolstat geswororn haben, mit der andern Burger und der Stat Rat gemainlich thwn mit dem Holz, das zu der Gemaind zu Ingolstat gehört und das zenuz, und ze Hove an dieselben Stat gelegt wurd', oder anderstwa kumbt, da sein die Stat bedarf, daß niemand von unhsern wegen, noch anders nieman so fürbas straffen soll. Darumb und darüber ze

Urkund

Urkund geben wir in diesen Brief versiegelten mit unnsern Insigl, der geben ist ze München an unnser Frawen Tag als sie geboren ist, do man zalt von Crists Geburt drewzehnhundert darnach in dem fünff und zwanzigsten Jar, in dem ailften unnsers Reichs.

Umb das Newhaw. A. 1357.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, und ze Lusitz, des hailigen römischen Reichs Oberster Camerer, Pfalnnzgrave bey Rein, Herzog in Bairn und in Kerndten Graf ze Tyrol, und ze Görz ꝛc. Bekennen öffenlich mit disem Brief für unns, und alle unnser Erben und Nachkommen Nutz und Frumen, und nach unnsers Rats Rat, den Erbern weysen Lewten dem Rat, und der Gemain zu Ingolstat unnsern lieben getrewen und allen iren Erben und Nachkommen unnser Holz, das genannt ist das Newgehay *), unnd das gelegen ist an dem Rotenberg, und stost an den Keschinger Forst, ganz und gar besuchts und unbesuchts mit allen Rechten, und Nuzen, die dazu gehören, als das unnser lieber Herr und Vater Kayser Ludwig selig, und wir bisher bracht, und inngehabt haben, lassen eingeantwurt und in gewer gesetzt haben, und sezen auch mit diesem Brief innzehaben zebesezen, zeentsezen und damit ze handeln, und zetun irn Frumen, und das zeniessen als ir aigentlich Gut fürbas ewiglichen, on unnser, unnser Erben und Nachkommen Irrung und Hinderung, also mit der Beschaidenhait, das sie unns, unnsern Erben und Nachkommen fürbas ewiglich von dem vorgenannten Holz geben sollen, on allen Abgang ze Zinß fünfzig Pfund Müni-

*) Einer der schönsten Förster in der ganzen Gegend, welcher einen Flächeninhalt von 3352. Tagwerke in sich begreift. Dieser Forst muß nun unter 878. Bürger-Individuen vertheilt werden. —

Münicher Pfenning, oder je zwen gut Haller für ainen Pfenning alle Jar auf unser Frawen Tag ze Lichtmeß vierzehn Tag vor, oder vierzehn Tag nach, ungewehrde. Davon wöllen und gebieten wir allen unsern Amtlewten, Viztumen, Richtern, Pflegern, und andern, wie die genannt seyn, die jezo seyn oder fürbas werdend, vestiglich und ernstlich bey unsern Hulden, das sie fürbas ewiglich mit dem vorgenannten Holz nichts zu schaffen, noch ze handeln haben mit kainen Sachen, und sie daran nicht irren, hindern, laidigen noch beschwern in kain Weys. Geben zu München am Erichtag in der Pfingstwuchen nach Cristus Geburt 1357. Jare.

Umb den Weyheringer Forst zu Erweittung der Stat, und zu den Schlechten an der Tunaw die damit zu behalten, auch der Herrschaft Stewr, und das gemain Stat Hilff beweist und nicht belaidigt werden, auch all Straßen mit Salz soll lassen gon.

A. 1363.

Wir Stephan der elter, von Gottes Gnaden Pfalnzgraf bey Rein, und Herzog in Bairn 2c. bekennen öffennlich mit dem Brief, das wir unnsern lieben getrewen, dem Rat, und den Burgern der Stat ze Ingolstat von besundern Gnaden gehaissen, und versprochen haben, daß die Erweittung derselben Stat nach der Vorbetrachtung und Begier, die unser lieber Bruder Marggraf Ludwig selig dazu gehabt hatt, und als er dieselben Erweittung mit sein selbs Leib ausgezaichnet, und beweiset hatt, und als in auch deß unser lieber Vetter Marggraf Manhart selig sein Brief darüber gegeben hatt, also mainen wir auch und wöllen es ernstlichen, das dieselb Erweittung unser Stat ze Ingolstat von der Lantschafft vollfürt, und

volbracht

vollbracht werd on allermänniglichs Irrung, und Hindernuß, dazu wollen wir geholffen sein mit unsern Gnaden, und wüllen inen auch als vil Holz darzugegeben aus unserm Forst ze Weyheringen, als vil sie des bedürffen zu demselben Werk zu befriden, und zu sichern. Davon gebieten wir allen den die darzu gefodert werden von unsern Viztumb, der yezo ist, oder fürbas wurd, oder von den Pflegern, die wir darzu geben werden, das sie unverzogenlich darzu beholffen seyn mit Graben, und in allen dem, das in demselben Werk ain Notdurft ist, wer des nicht tut, der tut wider unnser Gnad, und soll darumb gebessert werden nach des Briefs Sag, den sie darüber habend. Wir haben in auch die Gnad geton, wenn unnser gewonlich Stewr zu Ingolstat ledig wurd von den, die Brief darüber habend, und ob wir dieselben Stewr fürbas yemand verschaffen wöllen, gen dem oder denselben sollen sie sich anderst nicht verbinden weder mit Gewishait, noch mit Borgschaft, noch ir Brief darumb geben, dann ob wir ain anders mit in schaffen von derselben Stwer wegen, das sie dann von dem oder denselben auch ledig sein. Wer auch, das in yemand Gewalt oder Widerrecht tun wollt, darumb sollen wir, und wollen sie auch getrewlich schirmen, und beholffen sein mit allen unnsern Lannden, Rittern, und Knechten, Steten, und Merckten, und mit aller unnser Macht, und wan sie sein begernt, oder selber gewar werden, das in sein ain Notdurfft ist, so sollen wir unverzogenlich zu in senden und legen Ritter und Knecht auff unnser Cost in on Schaden, damit wir und sie besorget seyn. Wir sollen in auch kain Laid, noch Ungnad tun, an ir Leib, noch an ir Gut, Wir noch unser Viztumb, noch kain unser Ambtmann, die jezo sind, oder fürbas werdent, noch yemand anders von unnsern wegen, wir tun es dann nach

unnser Stat Recht ze Ingolstat, und nach des Rechtbuchs Sag, und das mag, und soll an unnser Stat ain Viztumb an sie fodern, als derselben Stat Recht ist. Wir wollen in auch aus unnsern Forsten als vil Holz geben, als vil sie des bedörffen, und zu den Schlachten, die sie schlahent in der Tunaw, das sie das Wasser nicht verliesen, und sollen in auch dazu mit unnsern Gnaden beholffen sein. Wir haben in auch die besunder Gnad geton, welcherlay Forderung wir haben hinz den Lannden von unnsern, und unser Nothdurf wegen. So sollen wir Ritter, und Knecht, Stet, und Merckt, die bey der Tunaw gesessen sind, und besunderlichen die Lanndschaft, die auf dem Norkaw, und in dem Lannd gesessen ist, und zu dem Lannd in Oberbairn gehörn urkunden, ze unns ze kommen in der vorgenanten Stet aine bey der Tunaw wo in das gut dunckt sein und sollen zu unser, und des Landes Notdurft mit uuns selber, oder mit unnserm Rat, oder mit unnserm Viztumb der dann ist, gnediglich ze erkennen geben. Wir haben in auch unnsern lieben getrewen den Burgern zu Ingolstat verhaissen, und versprochen mit unnsern Gnaden, das wir von in, und zu in all Straßßen mit Salz und mit ander Kaufmannschafft, und mit allen Sachen wollen lassen faren, reitten, und gen, on unser und allemänniglichs Irrung, und Hindernuß, in aller der Maß, und Weis, als man die gearbeitet, und geton hat bey unnsern lieben Herrn und Vater Kaiser Ludwig seligen, bey unnsern lieben Brudern Marggrave Ludwigen, und bey unnsern lieben Vettern Herzog Meinhart, den Got gnad. Und des ze Urkund geben wir in den Brief mit unserm anhangenden Insigl versigelten der geben ist ze Ingolstat, da man zalt von Crists Geburt drewzehnhundert darnach in dem drew und sechzigsten Jar des nechsten Erichtag nach dem Suntag, als man singet Judica.

Umb den Nuz des Tanzhaws, Zins des alten Graben, die Wag, den Marcktzol, auch schedlichen Lewten die Stat, und Land zu verbieten, auch das der Richter on Willen ains Rat nit Glait geben soll, und daß kainer, oder kaine unter bestimter Zeit sich verheirat, oder seins Guts Gewalt habe zu versetzen oder zu verkauffen.

A. 1395.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgraf bey Rein, und Herzog in Bairn ꝛc. Bekennen, und tun kund offentlich mit dem Brief für uns, und alle unser Erben, und Nachkommen umb die Trew, Willigkeit, und Dienst, die unns unnser lieb getrew unser Burger zu Ingolstat gemanicklich bisher geton habend, und nu hinfür tun wollen. Nu haben sie uns geindert um den willigen Baw, den sie uns ze lieb und Wolgefallen an dem Tanzhaws geton habend, das sie desselben Baw, und ander ir Baw und Willigkait in gros Schuld und Leibgeding gefallen sein, das sie an unnser Gnad und Fürderung nicht vergelten, und abrichten mügen. Nu haben wir ingunt, und erlawbt, und gunen, und erlawben in auch in Craft dieß Briefs, was sie des egenannten Tanzhaws nu fürbas ewiglich genießen megen mit Salz und ander Kaufmannschaft, oder wie sie des geniessen mügen, das doch unnsern Zollen und Renten unschedlich sey, das dieselben Nuz und Gült an der egenannten unser Stat Nuz und Baw wenden und kern mügen. Und daran sollen wir noch unnser Erben, und Nachkommen sie, noch ir Erben und Nachkommen nu fürbas ewiglich nicht engen, hindern, noch irren, viel noch wenig mit kainen Sachen in kain Weis. Des geloben wir in

bey

bey unnsern Hulden und Gnaden trewlich on Geferde. Auch haben wir in gunt, und erlaubt, das sie den alten Graben auch zu Hofsletten umb Zins und Gült hinlassen megen, und dieselben Zins und Gült sullen sie auch an der egenannten unnser Stat Nuz und Baw wenden und legen. Darzu haben sie uns geindert und fürgetragen von unnser Wag wegen, wie die nicht besorgt sey, und daran Burgern und Gesten gros Schaden gescheen, und haben unns gebeten von besser Besorgnuß und Fürsichtigkait der egenannten Wag, das wir in dieselben Wag lassen umb die gewonlich Gült, nach unnsers Salbuchs Sag, deßhalben haben wir sie gnediglichen gewert, also daß sie dieselben Wag nu fürbas ewiglich niessen, innhaben und nuzen mügen, und sollen um die gewond'lichen Gült, und sollen die besorgen nach ir trewen mit Gewicht und ander Notdurft, das meniglich davon gleich geschehe. Auch umb den Marktzol, den sie habend um die gewönlichen Gült, nach unsers Salbuchs Sag, den bestetten wir in auch in aller der Mas, als die vorgenannten Wag. Darzu umb die drew ewig Messz, die wir gestifft, und gemacht haben aus unnser gewöndlichen Stat Stewr ze Ingolstat, haben wir in an der Zeitt, da sie uns behuldigt, und geswworn haben nach der Tailung, haben wir in bey unnsern fürstlichen Hulden und Gnaden versprochen, gelobt, und gehaissen, das dieselben drey Mess nu fürbas ewiglich bey der egenannten unnser Stat ze Ingolstadt beleiben sollen, und bestetten in die auch also in Craft des Briefs. Auch sein sie an unnser Gnad kommen umb Glait zegeben, wie sie sich darin halten sollen, das unnsern Gnaden ain Wolgefallen sey. Seyn wir überainkomen, das wir und unnser Nachkommen nu fürbas niemand kain Glait geben in unnser Stadt, und Gericht zu Ingolstat, dann mit wissen unnsers Richters ze Ingolstat, und

mit

mit zwaier oder drewer unnsers Rats der egenannten unnser Stat. Darzu haben wir in gunt und erlawbt wer in der egenannten unnser Stat und Gericht ze Ingolstat nicht verhandelt, und den sie nach irn Aiden darumb straffen, und bessern sollen, und wollen, das sie dem wol unnser Lands ze Baiern verbieten mügen, nach seinem Verdienen. Mer haben sie uns fürgetragen, wie das sie gros Scheden sehen, und leiden an irn Kindern, die unverheyrat sind, das die ihr Erbe und Aigen unredlich verzer und unwenden, mahnen, und wollen wir, das in der egenannten unnser Stat, und Gericht zu Ingolstat fürbas kain Knab hinter zwainzig Jaren unverheyrat, noch kain Tochter hinter achtzehn Jaren auch unverheyrat kainen Gewalt haben sollen, ir Erb, und Aigen nicht zuversetzen, verkauffen, noch verschaffen in kain Weis, on unnsers Rats der egenannten unnser Stat, und irer nechsten Freund zwaier oder drewer Willen, und Wissen, und das den egenannten unnsern lieben getrewen das alles also ganz stett, und unverprochen belaib, so geben wir in den Brief mit unnserm anhangenden Insigl besigelten, der geben ist ze Ingolstat am Mittwuchen vor Sant Michels Tag, da man zalt von Cristi Geburd, dreyzehnhundert darnach in dem fünf und neunzigsten Jare.

Das ain jetlicher Recht soll nemen von ainem in dem Gericht, da er gesessen ist, und kain Bus nemen dann sie sey ertailt, auch über die Setz der Hantwercker zesizen.

A. 1369.

Wir Stephan der elter, wir Stephan, Fridrich, und Johanns Gebrüder von Gottes Gnaden Pfalnnzgraven

graven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. bekennen offentlich mit dem Brief, das wir mit wolbedachten Mut und mit gutter Vorbetrachtung, und nach unnsers Rats Rat, durch gemainen Nuz, und frummen unnser Lannd und Lewt zu Baiern angesehen haben, den grossen Gebrechen und Irrsal, der mannig Zeit in unnserm Lannd zu Bairn gewesen ist mit Rab, mit Brand, mit ungerecht Richten, und mit allen andern Sachen, die zu Unfrid gezogen habend, das unnser Closter, Ritter, und Knecht, Stet, und Merckt, arm und reich in großen verderplichen Schaden kommen sind bisher, und sein ainträchtlich überain worden, als wir des all unnser Trew an Aidstatt gelobt, und geben haben alle die Bund und Artikel, die an dem Brief hernach geschriben stend, getrewlich stett zehalten, und zu vollfürn, on all Arglist, und Geverde dieweil wir leben. Bey dem ersten sezen, und machen wir, das nu hinfürbas in unnserm Land ze Bairn niemand mit dem andern on Recht nicht zuschaffen haben soll, er sey Graf, Frey, Dienstman, Ritter, oder Knecht, edel, oder unedl, Armer oder Reicher, Gaistlicher oder weltlicher. er soll Recht von dem andern nemen umb all Sach in dem Gericht, da er inngesessen ist, ausgenomen, was im an seinem Leib und an sein Er, das soll er verantwurten mit den Rechten an der Stat, da er es billichen tun soll. Wer aber der wer, der das überfür, er wer unnser Diener, oder wen er angehört, der den andern on Recht beschwern wollt, den wolten wir darumb bessern an Leib, und an Gut, das er es nimmermer überwund und davon solten wir uns niemand lassen weisen in kain Weis. Darzu sezen wir, das kain unnser Richter auff dem Land, oder in Steten niemand benöten soll umb kainerlay Bus, sie sey im dann vor mit den Rechten redlichen ertailt, und verfallen nach des Buchs sag, wann kain

Richter noch Vorsprech niemand ainen Einfall darumb tun soll, und soll auch niemand für Recht wenden, er hab dann Anclager, und umb wem dann im man mit den Rechten gefelt, da soll man Bus, und Wandel vornemen nach Gnaden, als das mit alter Gewonhait Herkomen ist. Wir geben und sezen auch allen unnsern Ambtlewten, Viztumben, Pflegern, Richtern, wie die genannt sind, die wie yezo haben, oder fürbas gewinnen, das sie all Stras und Weg in irn Ambten schirmen das sie all Kauflewt, Furlewt, reittend und gend in unnserm Land sicher gearbaiten mügen. Und in welchen Gericht ainer berawbt, oder das sein genomen wurd, der soll, oder die sollen es dem nechsten Richter kunt tun. Und derselb Richter soll dann mit dem Landgeschray nacheylen, als verr bis das es widerstan wurd mügen. Welcher Richter des seumig wer, der mus dem sein hab gellten, die er in seinem Gericht verloren hätt. Wir wollen auch was in unserm Lannd wider Recht beschicht, es sey mit Rab, Brand, Dieb, oder Mort, wohin das geschicht, oder gefürt wurt, haimlich oder offennlich, das soll man berussen, und soll mit dem Landvolck dafür legen, und machen, und nicht davon kommen in kain Weis, als lang und als vil, bis das es wider ton würd, und unns abgenomen nach unsern willen. Wir nemen auch all ainig in unnsern Land ab, und wollen, das kain Ainung noch Zunft in kain unnser Steten und Merckten mehr seyn. Wir wöllen auch, das unser geschworn Rát, die wir in unsern Steten und Merckten haben, und sezen, das sie über alle Handwerck sitzen, wie die genannt sind, und daß sie nach irer Stat alten Gesaz und Gewonhait ain jeglich Hantwercker also schicken, das armen nnd reichen darinn beschech, als es vor von Alter Herkommen ist. Und wer des in unnsern Steten, und Merckten nicht gehorsam

wer

wer, den die unnsers Rats darin pflegent, dieselben mainen wir an Leib, und an Gut zubessern. Wir gebieten auch in unnsern Lannd allen Mortbrennern, allen Mördern, Dieben, und allen den, die nicht Recht von den Lewten nemen wollend, wer die hawset oder haimet, der ist in alle die Schuld gefallen, da dieselben Unteter innen sind. Wir geloben auch bey unnsern Gnaden, und Tun, das all unnser Ambtslewt, es sein Vitztum, Pfleger, Richter Schergen, oder wie die genannt sind, die yezo sind, oder furbas gewinnen unverzogenlich alsbald sie zu den Ambten gesetzt sind, ainen gelerten Eid zu den hailigen schwern, das sie die obgenannten Bund, und Artikel all mit sammbt unns stett haben, und vollfürn on Arglist und Geverde. Und des zu Urkund geben wir obgenannten Herrn alle den Brief mit unnserm anhangenden Insigln besigelt, der geben ist zu Münichen nach Cristus Geburt drewzehnhundert darnach in dem neun und sechzigsten Jare an Sant Oswald Tag.

Von der Niderlegung, und Redner der Gemain wegen.

A. 1402.

Wir Ernst, und Willhalm Gebrüder von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzogen in Bairn verjehen, und bekennen offentlich mit dem Brief, das wir angesehen, und warlich erkannt haben die grossen Willigkait, und Trew, die unnser lieb, und getrewe Burger ze Ingolstadt vor her alle Zeit zu unnsern Fordern und unns gehabt haben, und hinfür zu uns, unsern Erben, und Nachkommen haben sollen, und wöllen, und haben in die besunder Gnad geton, und tun auch mit Craft des Briefs, das wir in geben und erlawben ain Niderlegung aller

Kauffmanschaz, Eysens, Stahels, Salzes, und Weines die auf dem Wasser auf oder ab zu unnser Stat Ingolstat fert, oder kombt also das sie dieselb Niderlegung nach irn Aiden besetzen, und besorgen sollen getrewlich mit allen Artikeln und Besorgnussen nach der vorgenannten unnser Stat Ingolstat Nutz, und Frummen, doch uns onentgolten und on Schaden an unnsern Zollen und Renten und wie sie die setzen, besezen und besorgen nach ir Aiden, und Trewen, das bestetten wir in mit dem Brief gar und genzlich, und wöllen sie auch darbey hinfür gnediglichen beschirmen, und halten, als wir in deßwol schuldig sein. Auch haben in gunt, und erlawbt, gunen und erlawben den vorgenannten unnsern Burgern, das die fürbas ewiglichen zwen Redner haben mügen, die der Gemaind unnser Stat Ingolstat Redner sein, und der in der Notdurfft red, und sprech, wann ain Gemaind ir Notdurfft durch sie selbs nicht gereden noch gesprechen mag. Und des zu ainen ewigen Urkund geben wir in den Brief mit unnsern baiden anhangenden Insigl besigelten, geben ze Ingolstat Anno. 1402. des Suntags vor dem Pfingstag.

Mer von der Niderlegung, auch Salz-Tanzhaus, der Gemain hinter Hard, etlich Mül wegen, und anders hierin begriffen.

A. 1416.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, Herzoge in Bairn, und Grave zu Mortani ꝛc. bekennen offenlich mit dem Brief für unns, unnser Erben, und Nachkommen umb die getrew willig Dienste, die unns unser lieb getrew die Burger gemainlichen unnser Stat Ingolstat bisher geton haben, und nun hinfür tun sollen, und haben in umb dieselben ir Willigkait, und Dienste, und

auch

auch darumb, was in gült und Nuz daraus get, und gefellt, das sie an der egenannten unser Stadt Baw legen sollen, die Gnad geton, und tun auch in Craft diz Briefs, als hernach geschriben stet. Des ersten haben wir in gunt, und erlawbt, was sie des Tanzhaws, und Salzstadl fürbas ewiglich geniessen mügen mit Salz, und ander Kaufmanschaft, oder wie sie des geniessen mügen, doch unns an unnsere Gülten, Zollen, und Renten onschedlich. Wir haben in auch gunt und erlawbt ein Niderlegung, das die hie zu Ingolstat sein soll von Eysen, Stachel, Salz, Wein, und aller ander Kaufmanschafft, die uff dem Wasser auf oder ab zu der egenannten unser Stat fert, oder kumbt, und das sie auch dieselben Niderlegung nach alter Gewonhait besizen, und versorgen sollen, mit allen Besorgnussen und Sachen; und nach unserm, und irem Nuzen, und Frummen, getrewlichen, und doch unentgolten, und on Schaden an unns, unnsern Gülten, Zollen, und Ränten. Auch haben wir in verlihen, und verleyhen auch in Craft des Briefs zu ainem rechten Forstlehen, und besundern Gnaden die hernach geschriben Mül, die zwu Mül, die da gelegen sind hinter den Pflanzgarten, und gehörn den Sundersiechen zu mit Zinsen. Item vier Mül gelegen in der Altach, der Ulrich Furtmüller zwu yezo inhatt, und Georg Altmüller aine, und Conrad Müller aine, und Friedrich Müller aine, und Albrecht Müller aine bey dem Mülgraben, also das sie dieselben Mül nu fürbas ewiglichen unser egenannten Stat zu Nuz und frumen umb ainen redlichen Zins hinlassen mügen, wenn sie wöllen, und darumb sollen sie uns bewarn und versorgen auf den Aid, daß in der Irnaw, und zwischen den Brucken, und als verr ir Burckfrid wehrt, niemand kainnen Hasen, Rephun, oder Vasan fahen soll, und wer der wer, der das überfür, und Hasen, Rephuhn, oder

Wasan darin fieng, der ist der Herrschafft, und dem Gericht verfallen zu peen ainer Hannt abzeschlachen, und der egenannten unnser Stat dreyer Pfund Pfenning an dem Baw. Wir haben ihn auch die Gnad geton umb die Gemain hinder Hard, und die sie verkaufft habend daselb verkauffen bestetten wir in, und wir, noch unnser Amtlewt sollen, noch wöllen sie, ir Erben, und Nachkommen fürbas daran nicht irren, noch engen in kain Weis. Dann umb den alten Graben, was sie derselben Hofstat vor datum diz Briefs, und als sie unns die an ainer Zetl geschriben geben habend, umb Zins und Gült, verkauffen, oder hinlassen habend, dasselb hinlassen, oder verkauffen, bestetten wir in, und was das noch verhanden, und nicht hinlassen ist, das haben wir unns selber behalten, und wer die haben und besteen will, der soll das fürbas besteen von unns, oder unnsern Ambtlewten, ausgenommen zwu Hofstat, der aine gelegen ist bey dem Closter zwischen des Prugkkulin, und der von Schönfeld Hof gegen des Schlossers Haws über, die ander bey der newen Pfarr gegen dem Freithof über zwischen Hainrichen Glazmair, und des Leschen Hofraiten gelegen. Urkund des Briefs, der geben mit unnsern anhangendem Insigl besigelt, und mit unnser Hand gezaichnet ist zu Ingolstat an Sant Johanns Abend zu Sunwenden nach Cristi Geburde vierzehnhundert, und darnach in dem sechszehnten Jare.

Umb die Gemain in der Ernaw.

A. 1335.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser, ze allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc. verjehen öffennlichen an disem Brief, das wir den weysen Lewten dem Rat, und den Burgern gemainlichen ze Ingolstat unnsern lieben getrew-

trewen die genade geton haben, wann sie die Werde in der Irnaw von Ulrich seligen dem Bande, und von seines Bruder Kindern mit unserm Willen zu ainer Gemain gekauft habend, von unnserm kaiserlichen Gewalt bestetet haben, und bestetten auch mit diesem Brief, und wollen nicht, daß sie yemand daran laydig, noch beswer in kain Weg, als lieb in unser Huld sind. Und darüber zu Urkund geben wir in diesen Brief versigelten mit unserm Insigl, der geben ist zu Nürnberg des Erichstags vor Sant Katarinen Tag, da man zalt von Cristus Geburt drewzehnhundert, darnach in dem fünf und dreyssigsten Jar, in dem ain und zwanzigsten Jare unnsers Reichs, und in dem achten des Kaiserthumbs.

Umb der Stat Erweittung.

A. 1362.

Wir Manhart von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, und ze Lusiz, Pfalnzgraf bey Rein, Herzog in Bairn und Kerndten, Graf ze Tirol, und ze Görz, und Vogt der Gottshewser Aglay, Trient, und Brichsen x. bekennen offennlich mit disem Brief, das wir von besundern Gnaden und Gunst, die wir haben zu den erbern weysen Lewten, dem Rat, und den Burgern gemainlich der Stat ze Ingolstat unsern lieben getrewen, und durch gemainen Nuz, und Frummen unser derselben, und des Lanndes, mit wolbedachten Mut, und nach Rat unnsers Rates Maynen, und Willen, das dieselb unser Stat erweitt werd, als es auch unser lieber Vater Marggraf Ludwig selig wohl bedacht Lieb, und Begierd darzu gehabt hat, und dieselb Erweittung mit sein selbs Leib ausgeritten, und gezaigt hat. Nu mag dasselb Werk nit wol volbracht werden on unnsers Lannds zu Oberbairn Hilff und Ratt, davon bitten wir mit allem Fleiß alle die Ge-

bawrschaft Söldner, wie sie genannt sein, und ir yegli-chen besundere, die in unnsern Gerichten umb Ingolstat in vier Meilen gesessn sind, und schaffen es auch ernstlichen bey unsern Hulden, das sie denselben unnsern Burgern ze Ingolstat geholffen sein, daß unnser egenannte Stat erweitt werd, umbfangen, und bevestend mit Graben, mit Tullen, mit Mewer, mit Fur, mit Vestung, und was darzu gehört, wie sie dawcht, das unns, derselben Stat, und dem Lannd aller best, und allernuzlichist sey, yedes Gericht nach seinem Vermügen, und nach Rat des, den wir darzu mit vollem Gewalt schaffent werden. Und wer das überfert, und in darzu nicht beholffen ist, darnach, und im geboten wurd, der tut wi der unnser Huld, und der, oder dieselben soll derselb unnser Pfleger den wir darzu schaffen, mit sambt dem Vizturnb, der dann ist, bessern an Leib und an Gut, und welcher Richter das also nicht schafft, und darzu benöt, die in seinem Gericht gesessen sind, der tut wider unnser Gnad. Wir gebieten auch vestiglich bey unnsern Hulden, wen die Erweittung unser Stat Ingolstat anrürt, oder Schaden bringt an dem Graben, und an aller der Arbait, die darzu gehört, ausserhalb des Grabens, oder innerhalben, es sey an Erb, oder ain Aigen, an Aeckern, an Wisen, an Gärtten, an Hewsern, an Hofstetten, oder wie die es genannt ist, das der oder dieselben fürbas kain Ansprach, Veindschaft, oder Vorderung, wie die genannt ist, hinz niemand haben soll in kain weis: Wer es darüber tut, der Leib und Gut soll unnser Vizzumb, der yezo ist, oder fürbas wurt angreiffen uns ze behalten on alle Gnad. Es soll auch der Graben unkummert, und unbawen bleiben ausserhalb der Vestung des Graben sechzehn Fuss weit, das ain geladener Wagen dem andern entweichen müg, und innerhalb der Mawr zwelf Fueß weit in derselben Weys. Es soll auch innerhalb desselben

Grabens

Grabens kain Schabdach gebawen werden, und gebieten auch vestiglichen bey unnsern Hulden allen unnsern Ambtlewten, Viztumben, Pflegern, Richtern, und andern, wie die genannt, sein, die yezo sind oder fürbas werdent, das sie denselben unsern Baw nach unnser Begird und Mainung, als vorgeschriben stet, also fürdern, schirmen, und versprechen, wa des Not bescheh, und nicht gestatten, das in deß niemand irr, hinder, noch niderleg in kain Weys. Mit Urkund des Briefs, der geben ist ze Münichen des Pfinztags nach St. Bartholomes Tag da man zalt von Crists Geburt 1362. Jare.

Umb den newen Graben.

A. 1363.

Wir Stephan der elter von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog in Bayrn; Enbieten allen unnsern Richtern, und Ambtlewten, die wir haben hin dißhalb der Tunaw unser Fürdrung und alles Gut. lieben besundern, Wir lassen Ew wissen, das wir unnsern lieben getrewen Hannsen dem Seckendorffer unnserm Richter ze Ingolstat vollen Gwalt gegeben haben, und geben auch mit disem gegenwertigen Brief, das er von unnsern wegen aus den obgenannten Gerichtern, und Ambten fordern soll, yederman nach seinen Statten in dem Graben ze Ingolstat ze arbeiten, wann das unnser und des Lands groß Notdurft ist, und wer der wär, der das verseß, und daran nicht gehorsam wollt sein, der soll das wissen, daß er unnser Ungnad darumb leiden müst, und wöllen in auch darumb bessern an Leib, und an Gut. Mit Urkund dietz Briefs geben ze Ingolstat am Pfinztag vor dem Palmtag mit unserm aufgedruckten Insigl Anno Domini tausend drewhundert sechzig tertio.

Umb

Umb den Graben, und Erweittung der Stat. A. 1363.

Wir Stephan der elter von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog in Bairn entbieten den weysen Lewten, dem Rat und der Gemain ze Ingolstat unnsern lieben getrewen unnser Huld, und alles Gut, wir senden zu Eu unsern lieben getrewen Degenherden den Hofer an unnser Stat mit follem ganzen Gewalt, als ob wir selber gegenwertiglich bey Ew wern, und wöllen und gebieten Ew auch ernstlichen bey unnsern Gnaden, und Hulden, was Weittung er der Stat auszaichnet sey mit Marcken, wen das angehör, er sey gaistlich oder weltlich, das man im von unnsern wegen darin vollaistig, gefolgig, und gehorsam sey, deß wöllen wir mit ganzem Ernst nicht enbern, wann wir mit samt unnserm Rat des überain sein worden, das es unns. unnsern Landen, und Lewten, und auch Ew Nuz, und Gut ist. Mit Urkund diz Briefs geben ze Münichen am Suntag vor Georgi Anno Domini tausend drewhundert sechzig tertio.

Auch von des Graben wegen.

Wir Stephan der elter von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog in Bairn 2c. embieten allen unnsern Richtern und Ambtlewten, die wir haben hin dießhalben der Tunaw unnser Furderung, und alles Guet, lieben besundern. Wir lassen Ew wissen, das wir unnsern lieben getrewen Degenharden dem Höfer vollen Gwalt gegeben haben, und geben auch mit diesem gegenwärtigen Brieff, das er von unnsern wegen aus den obgenannten Gerichten, und Ambten fordern soll yedermann nach seinen Staten in den Graben ze Ingolstat ze arbei-

baiten, wann das unnser und des Lands große Notdurft ist. Und wer der wär, der das verseß, und nicht daran gehorsambt sein, der soll das wissen, das er unnser Ungnad darumb leiden müßt, und wellen in auch darumb pessern an Leib, und an Guet. Mit Urkund ditz Briefs, geben ze Ingolstat an Pfinztag vor dem Balmtag mit unnserm aufgedruckten Insigl Anno Domini 1363.

Das yedermann auf dem Wasser bey der Stat fürfarn soll und umb den Sailgang daselbs. A. 1374.

Wir Stephan, Wir Fridrich Gebrüder baid von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. bekennen offennlich mit disem Brief, das wir unnsern lieben getrewen, dem Rat, und den Burgern gemainlich unser Stat ze Ingolstat durch gemainen Nutz und frumen unser vorgenannten Stat, und auch von besunder Notdurft wegen gunet, und erlaubt haben, gunnen und erlaben mit Craft ditz gegenwertigen unnsers Briefs, das alle die, die das Wasser arbaiten auf oder ab mit Schäffen, mit Zillen, mit Flössen, oder mit welcherlay Gefert das wer, auf dem Wasser fürbas mit der Nawfart niendert fürfarn sollen, dan ze Ingolstat an unnser Stat, und ob auch dieselben Schäff, Flöß und Zillen, als oben geschriben stet, kainerlay Irrung hetten an irn Wegen wider Wasser auf oder abzeziehen, und zefarn, das wer an Holz clainen oder grossen, und das zu der obgenannten unnser Stat ze Ingolstat gehört: oder gen Möringen, oder wen das angehört, und wie der genannt wer, oder wa das wer, hoch oder Niderholz, Darumb geben wir unnsern egenannten Bürgern unnser Stat ze Ingolstat unnsern Gwalt und

Gnad,

Gnad, daß sie dasselb Holz wol haissen abhawen, und naher raumen mügen nach der Schefflewt Rat ze Ingolstat, wa sein Notdurft ist, oder wem sie es empfehlent, als weit mit dem Weg, daß die vorgenannt Scheffzillen, und Flöß wol auf dem Wasser also ungeirrt gen, und gezogen mügen werden mit Rossen und Lewten. Und darumb so gebieten wir allen unnsern Ambtleuten, Vizthumben, Pflegern, Richtern, Vögten, Schergen, und allen andern in unnserm Land ze Oberbairn, und die wir auch jezo haben, oder fürbas gewinnen, vestiglich, und ernstlich bey unnsern Gnaden, und Hulden, daß sie die obgenannten unnser Burger und Stat ze Ingolstat an den obgenannten unnsern Gnaden in kainWays icht überfarn, und auch von unsern wegen anders yemand icht gestatten, der sie daran hinder oder irr, und darinn fürdern und beschirmen, wan wer, oder welche die wern, die sie dalan irrten, in welchen Sachen das wärn, die sollen das wissen, das die größlich wider unser Gnad und Huld daran teten. Und des ze Urkund geben wir unnser obgenannten Stat ze Ingolstat den Brief mit unsern aufgetruckten Insigln versigelten, das geschehen ist ze Münichen an Sant Mathias Tag des hailigen zwelfboten Anno Domini tausend drewhundert LXX quarto.

Ain sunder Geschest der Gräben halben, die enger zemachen, dan sie ausgezaigt sein.

A. 1375.

Johanns von Abnsberg in obern Bairn rc. lieber Sewfrid von Wembding, und ir der Rat ze Ingolstat, ich laß ew wissen, daß mein gnedig Herrn von Bairn ankommen ist, und auch kuntlich erweist sind, das die Erweittung des newen Graben von der Schutter unz in die Tunaw an dem Letten ausganngen zeweit ausgezaichnet ist, also

also daß es nicht wol besorgt, beschirmet, und befridet werden mag, als es der Herrschafft, dem Lannd, und der Stat nuzlich wer, und habend mit mir geschafft, das ich dieselben Erweittung anders ausgen sollt, das ich ze diesen Zeiten nicht tun mag, davon schaff ich mit Ew ernstlichen, als lieb Ew meiner Herrn Huld und Gnad sey, daß ihr nicht enlat ir ausgeet, und zaichent denselben Graben in ain enger Form nach ewrn Trewen und andern, wie ir Ew versinnt, das der Herrschafft, dem Land, und der Stat aller nuziglichst sey, und ob das yeman ze Schaden kömm, oder ob das yeman widersprech, oder Eu nnd der Stat Schaden darumb zuziehen wolt, wie oder in welcher Weys das bescheh, den oder dieselben wollt ich von meiner Herrn wegen darumb bessern an Leib, und an Gut on alle Gnad nach des Briefs Sag, der der Stat ze Ingolstat über die Erweittng des nwen Graben geben ist. Und des ze Urkund ich ew den Brief versigelt mit meinem Insigl der geben ist, do man zalt vom Cristi Geburt Anno 1375. an dem nechsten Montag nach nach dem weissen Suntag.

Umb die Gemain bey den Fleischbäncken.
A. 1342.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser ze allen Zeitten Mehrer des Reichs, tun kunt offenlich mit diesem Brieff, das wir von besunder Gnaden und Gunst der Stat und den Burgern gemainlich ze Ingolstat unnsern lieben getrewen verlihen haben ze rechten Lehen die Gemain, die gelegen ist bey den Flaischbancken hinumb gen den Tinzinger, das sie darauf gesezen mügen Flaisch Tische, und die hinlassen umb Zins ewiglichen, wem sie wöllend, der Stat ze Nuz und ze Frumen. Darzu erla-

laben und gunen wir in, das sie die vir Kromen, die gen dem Goldner gelegen sind, kauffen mügen, und sollen von den Lewten, die sie innhabend, umb so geton gut das redlich sey, nach erber Lewt Rat, und auf dieselben Hofstat mügen und sollen sie ainen Brunnen bawen, und Fragner Tisch darauf setzen, und die auch hin lassen umb Zins ewigtichen der Stat ze frummen. Mit Urkund ditz Briefs, der geben ist ze Münichen an Sant Georgy Abend nach Cristus Geburt drewzehnhundert darnach in dem zwey und vierzigsten Jahre in dem acht und zwanzigsten unnsers Reichs, und im fünfzehnten des Kaiserthumbs.

Umb die alten Fleischbenck.
A. 1380.

Wir Stephan, wir Fridrich, und wir Johanns Gebrüder all von Gottes Gnaden, Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. verjehen und tun kund allen den, die den Brief sehend hörnt, oder lesent, das wir von besundern Gnaden der Stat, und den Burgern gemainlich ze Ingolstat unnsern lieben getrewen verlihen haben, und verleyhen auch mit dem Brief zu rechtem Lehen, die Gemain ausserhalb der Ringmawr vor dem Spital, darauf sie yezo mit unnserm guten Willen und Wort ain Haws gebawen habent, und die Flaischbenck, darunter sie mügend auch fürbas dasselb Haws mit samt denselben Flaischbencken besetzen und entsezen, und umb Zins ewiglich hinlassen, wenn sie wollend, der Stat ze Nuz und ze Frum. Und gebieten auch allen unsern Ambtlewten, Vizthumb, Richtern, Pflegern, oder wie die genannt sind, die wir yezund haben, oder fürbas gewinnen festiglich bey unnsern Hulden, das sie die obgenannten unnser lieb getrewen bey denselben

unnsern

unnsern Gnaden schirmen, und behalten, und nicht gestatten, das sie yemand darüber laidig, noch beswer in kain Weyß. Und des ze Urkund geben wir in den Brief versigelten mit unnserm anhangenden Insigln. Geben ze Ingolstat des Samstags nach der Kindlein Tag Anno domini tausend dreyhundert und achzig.

Von der Gemain Redner, und von der Achtzig wegen.
A. 1403.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog iu Bairn ꝛc. bekennen und tun kunt offentlich mit dem Brief für unns und alle unnser Erben und Nachkommen, das wir unnsern lieben getrewen dem Rat und unsern Burgern gemaincklich armen und reichen unnser Stat ze Ingolstat gunnt und erlawbt haben, gunnen und erlaben in auch in Craft des Briefs wissenlichen, daß die Gemain unnser egenannten Stat Ingolstat nu fürbas ewiglich zwen Redner haben sollend, die derselben Gemain in Gemainschaft oder besunder Notdurft reden, und für ainen Rat bringen sollend, und dieselb ir Notdurfft soll dann der Rat mit sambt der Gemain Redner auftragen, und richtig machen nach ir besten Versteen, nachdem und dann die Sachen an ir selben gestalt ist. Mer haben wir in gunt und erlawbt, das in der egenannten unnser Stat Ingolstat nu fürbas ewiglichen achtzig geswor̄n sein sollen, die dem Rat hilfflich und geratten seyn sollen in allen Sachen, wa des dem Rat Not geschicht. Und dieselben achtzig sollen nemen, fodern, und wählen den ausser Rat, und der Gemain Redner aus ainer ganzen Gemain, doch solch Lewt, die dem Rat und der Stat hilfflich sein und nuzlich. Und als

offt

offt wir den Rat newes setzen und verkern nach des Rats Bet, und nach alter Gewonhait, so mag man die achtzig auch verkern, und die sollend dan auch dem Rat schwern nach Rats Rat, der Herrschafft, und der Stat yedwedern Tail ze irn Rechten, und also bestetten wir den obgenannten unsern Trewen, In, und irn Nachkommen die vorgenannten Artickel wissentlichen in Craft des Briefs, also das wir sie nu hinfür gnediglichen dabey halten, und beschirmen sollen, und wöllen, und darein nicht greiffen, noch überfarn, und auch niemand gestatten, das in die überfarn werden, daß globen wir in mit unnsern fürstlichen Gnaden und Trewen trewlich stett zehalten on all Geferd. Mit Urkund des Briefs mit unnserm anhangenden Insigl besigelten, Dat. ze Ingolstat an dem obristen Tag nach Weyhnachten nach Cristi Geburt vierzehnhundert und darnach in dem dritten Jar.

Von dem Kornmas und der Eych.
A. 1341.

Ich Hiltprant von Neunburg, Vizthumb in Oberbairn rc. vergich offenlich mit diesem Brieff, das der Rat der Burger ze Ingolstat mir etlichen Gepresten fürgelegt haben an der Kornmas, und an der Eych, und wie das sezent, und darumb erfindent, das nuz und gut ist, das hon ich in von meines Herrn wegen erlawbt, und ist mein gueter Will, und mein Wort, und darumb ze ainem Urkund gib ich in diesen Brief versigelt mit meinem Insigl am Mittwuchen vor dem Suntag Letare nach Cristus Geburt drewzehnhundert, und in dem ain und vierzigsten Jare.

Frey-

Freyhait ain Haws zekauffen, und doselbst ain Thurn zebawen. A. 1356.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Marggraf ze Brandenburg, und ze Lusiz, Pfalnzgrave bey Rain, Herzog in Bairn, und in Kernten, Grave ze Tirol und ze Görz, bekennen offennlichen mit diesem Brief, das wir den beschaidnen Lewten dem Rat und den Burgern gemainlichen ze Ingolstat unnsern lieben getrewen von besundern Gnaden erlawbt und Gewalt geben haben, und erlawben in auch mit diesem Brief, das sie Hainrichen des Erringers seel. Haws ze Ingolstat gelegen an der Rinckmawer, von desselben Erringers Kindern kauffen, und in ir Gewalt bringen sollen, und mügen, und darnach ainen Thurn an der Stat Rinckmawr in demselben Haws bawen, und sezen, damit wir und Land besorgt sein, und damit die Stat gepessert werd, und wöllen auch, was sie desselben Hawses, darnach sie es von des Erringers Kindern bracht habend, geniessen mügen, daß sie irn Frummen und Nuz damit schaffen one unnser und allermänniglichs Irrung und Hindernuß. Mit Urkund des Briefs der geben ist ze Münichen am Freitag vor dem weissen Suntag nach Cristus Geburt drewzehnhundert darnach in dem sechs und fünfzigsten Jare.

Ain Geschefft von Erweittung der Stat wegen. A. 1362.

Lieber Degenhart Hofer, Wir haben den beschaiden Lewten dem Rat und den Burgern gemainlich ze Ingolstat unnsern lieben getrewen erlawbet, das sie unnser vorgenannte Stat Ingolstat erweitten sollen, und mügen, auch die umfahen mit Graben, und Máurn, als die Brief sagent, die sie von unns darüber habend, davon wöllen und schaffen wir mit dir ernstlich und vestiglich,

Das

das du in darzu beholffen seyst, und ob sie yeman daran irren oder engen wölt, das du in des von unnsern wegen vorseyest, und sie nach unsers Briefs Sag darzu schirmest, und versprechest. Geben ze Münichen an Sant Laurencen Abend, Anno Domini Milesimo Tergentesimo Sexagesimo sekundo.

Von den Brucken.

A. 1342.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser zu allen Zeitten Merer des Reichs, bekennen offentlichen mit diesem Brieff, das wir den weysen Lewten dem Rat und den Burgern gemainlichen ze Ingolstat unsern lieben getrewen all unser Brucken daselben lassen, uud empfolhen habenb um die vierzig Pfund Münicher Pfenning, die sie unns jerlichen, oder wem wir die verschaffen, geben sollen, und verdienen, also das sie dieselben Brucken schlagen und machen an die Stet, da sie unns, Landen, und Lewten wol fügen, und allernuzlichist sind, und die auch also von irn trewen versorgen, das sie unns davon zeantwurten haben. Und des ze ainem Urkund geben wir in diesen Brieff mit unnserm kaiserlichen Insigl versigelten, Der geben ist ze Münichen am Pfinztag vor Sant Georgen Tag nach Cristus Geburt Drewzehnhundert darnach in dem zway und vierzigsten Jare in dem achten und zwainzigsten Jar unnsers Reichs, und in dem fünfzehnden des Kaiserthumbs.

Das ain yeder Pfarrer sein Pfarr selb besitzen soll.

A. 1361.

Wir Mannhart von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und ze Lusitz, Pfalntzgraf bey Rein, Herzog in Baiern, und in Kerndten, Graf ze Tirol und ze Görz, Vogt

der

der Gotzhewser, Agley, Triend, und Brichsen ꝛc. Bekennen offennlich mit diesen Brief, das wir unns erfragt haben, und unterweist seyn von unnsern lieben getrewen Burgern ze Ingolstat, das es von alter guter Gewonhait herkommen sey, das ain yetlich Pfarrer, der Pfarrer ist unnser Stat ze Ingolstat, mit sein selbs Leib wonen, und bey der Pfar besitzen, und besorgen soll nach gaistlechen Lewssen, und Sachen, als ainem yetlichen Pfarrer empfohlen ist und sunderlich als da sitlich und gewonlich ist. Und wan unns das ain redlich Gewonhait duncket sein, so mainen und wöllen wirs also zehalten, und darumb wer, das sichs der Pfarer, der yetzo ist, oder künftig wurt setzen, und nicht sitzen, und wonen wolt in der Stat Ingolstat, schaffen wir mit unnserm Vitztumb, Pfleger, Richter ze Ingolstat und mit andern unnsern Ambtlewten, die yetzo sind, oder fürbas werdent, das sie der Pfarr Zehenden niderlegen ze allen Zeitten, bis an unns als lanng es beschehe. Mit Urkund des Briefs der geben ist ze Ingolstat am Erichtag vor Galli nach Cristus Geburt Drewzehnhuntert darnach in dem ainem und sechzigisten Jare.

Umb die Geschefft ainer Frawen ir Morgengab, wie sie die verschaffen soll, und was sie Macht hat zu verschaffen, und umb Vigili singen, auch umb die Gütter, so der Pfafhait und Gotzhewsern geschafft wurt.

Ao. 1358

Das sind die Artickel, die der Rat, und die Gemain der Burger ze Ingolstat durch ainen Gemainen Frumen Armer und Reicher erfundent habend, und die in auch der veste Ritter Herr Degenhart der Hofer, Vitztumb

Viztumb in Oberbairn gunt und erlawbt hatt nach des Brifs Sag, die er der Stat darüber gegeben hatt. Bey dem ersten wurt ain Fraw bemorgengabt von irm Wirt auf ainem sichtigen Gut als Recht ist, dieselben Morgengab mag sie an irn letzsten Zeitten wol schaffen durch Got oder irn Fründen, oder damit tun was sie will on irs Wirtes und irer Kinder und aller Lewt Irrung, es wer dan das ir Wirt bey ir von Hab kommen wer, als offt er ye zehn Pfund ermer worden wer, alsoft sollt der Frawen an ir Morgengab ain Pfund abgen, das sie nicht geschaffen mag und derselb Abgang soll ausbracht werden von irm Wirt vor dem Rat ze Ingolstat in ainer Gehaim, und nach des Stewrsbuchs Sag, und bleibt dannoch die Morgengab auf dem sichtigen Gut unbekumert, als Recht ist, nach dem obgenannten Abgang, so hatt die Fraw Gewalt zeschaffen von derselben Morgengab das Drittail, durch Got, oder wem sie will, on aller Lewt Irrung, und soll daselb Drittail der Morgengab volbracht werden vor dem dreyssigsten, und darnach angelegt werden, nachdem als sie es gemaint und geschafft hatt nach Erber Lewt Rat, und dabey sollen sein bey dem minsten irer nechsten Freund zwen, oder es soll geschehen nach des Rats Rat. Darzu hatt sie Gewalt zeschaffen on alle Hindernus an irn letsten Zeitten von irm teglichen Gwand den Mantel und ain Rock, ain Cürsten und ainen Belz, ain Schlucken, und ain Niderhemd, zwen teglich Schlair und ir Gemahelfingerlin, es gescheen dan andre Täding, ander Heirat, die bringen aus mit Brieven als recht sey. Es ist auch erfunden, das man alle Vigily gelegt hatt auff die vier Quattember in dem Rat, und die man begeen soll, und mag als Recht ist des nechsten Montags nach jeder Quatember, zu welcher Quatember man will; es wer dan, das ain erberer Man sturb, desselben Begreppnuß Sibenten und dreissigisten mag man wol

begeen,

begeen, ob sein Gott yemand ermanet. Und was geschafft wurd auf Erb, und auf Eigen der Pfaffhait, oder an die Gotzhaws, wie die genannt wern, und das in dem Gericht gelegen ist, das mügen die Erben wol ledigen ye ain Pfund umb x ℔ und dasselb Gelt soll wider angelegt werden nach der nechsten Freund Rat, und nach des Rats Ratt, als man beldest mag. Es ist auch mer erfunden das alle die Juden, die ze Ingolstat Wonung wollend haben, das sie das tun sollend nach des Rats Rat, und nach erbig vier Juden Rat, die auch wesenlich da gesessen sind. Und welcher Jud, es wer Fraw oder Man, der Stat nicht erfugt, den mag der Rat, die dann des Rats sind, wohl urlaben zefarn von der Stat, nach den Aiden, und sie geswern haben mit sambt der Gemain Gunst, und Rat ain bessers erfunden, dann vorgeschriben statt, so mügen sie es wol verkern, und verendern. Und das die obgeschriben Artikel all also erfunden und herkommen sein von Wort ze Wort, darumb ze ainer Stettigkait hat der vorgenannt Herr Degenhart der Hofar sein Insigel auff disen Brief ze Ruck ge truckt, Datum Anno. Domini tausend drewhundert quinquagesimo octavo Dominica prius Michaelis.

Das die Stat soll beleiben bey Gnaden und Briven und kain Stewr noch ander Beswärd mer tun, und nit pfanndmässig sein, auch die Stras wie von alter her beleiben soll. A. 1392.

Wir Stephan, Fridrich, und Johanns Gebrüder von Gottes Gnaden Pfalntzgraven bey Rein und Hertzogen in Bairn 2c. Bekennen offenlichen mit dem Brief für uns, und

 für

Bayerische Staatsbibliothek München

all unnser Erben und Nachkommen um solch brüderlich und freüntlich Tailung, die von namhaffter Sach und Notturft wegen zwischen unns bescheen ist, unnser Lannd und Lewt Herrschafft und Schlos zu Obern- und Niederbairn, haben wir angesehen und bekannt den Gunst, grosse Trew und Dienst, die unns unnser getrew Graven, Freyen, Dienstlewt, Ritter, und Knecht, Stet und Märckt, die zu denselben unnsern Landen gehrend, in der egenannten Tailung, und auch vorher lang Zeitt in vil Sachen und Notturfften williglich erzaigt und geton habend, und auch unns und unnser Erben in künfftigen Zeitten tun sollen, und mügen, und haben in bestet und bestetten auch in und allen irn Erben für unns und alle unnser Erben und Nachkommen wissentlich in Craft des Briffs, all ir Freyhait, Recht, Brieff und gut Gewonhait die sie zu Obern- und Niedernbairn ꝛc. von allen unnsern Vordern, und von unns habend, dabey wir sie nu hinfür gnediglich behalten, und beschirmen sollen, als hernach geschriben stet. Des ersten das wir und all unnser Erben und Nachkommen sie und all ir Erben bey redlichen geleichen Rechten behaltten, und beleiben sollenlassen, und auch aller menniglich reichen und Armen, Wittwen und Waisen, Gaistlichen und Weltlichen geleiche Recht und Schirm schaffen sollen. Und auch sunderlich ob yemand, er wer frey, Dinstman, Ritter oder Knecht, Burger oder Lantman, Pfaff oder Lay, wie der genannt wer, oder in welcher Herrn Tail zu Obern- oder nieder Bairn der gehört, gen unns verclagt oder beschuldigt wurd, um welcherlay Sach das wär, darumb ollen wir den, oder dieselben vor unnsern Lanntsherrn und Rittern gnediglich verhörn, und zu Red setzen, oder verhörn lassen. Und in welchen Sachen dann der oder dieselben mit der Warhait unschuldig und gerecht were,

des

des sollen sie geniessen, wer aber, das der, oder dieselben Schuld hetten, so sollen wir oder unnser Ambtlewt sie dannocht gnedigklichen straffen, aber nach unnser Ratt, und Lanntherrn Ratt, und auch darnach die Schuld gestalt ist. Und auch also, das alle unnser Lanntgericht, und andere unnsere Gericht in Steten und Märckten ze Obern und Niderbairn ꝛc. bey ir Wirdigkait und Rechten beleiben, als das von alter, und bey unnsern Vordern herkommen ist, und sunderlich als in dem Lannd zu Oberbaiern unnser Rechtbuch sagt. Wir bekennen auch, das wir und unnser Erben nu fürbas ewiglich in unnsern Lannden zu Obern und Niderbairn zu kainerlay Ungelt, Stewr, noch kainerlay ander ungewondlich Neuung noch uffsezn, fordern, und machen sollen in kain Weys. Auch ist zewissen, das wir und unnser Erben und Nachkommen kainen Gast noch niemant anders kainerlay Brief unter Pfanntung und Angriff unnser egenannten Lannd und Lewt nicht geben sollen, als sie des von unnsern Vordern, und von unns auch Brief habend, tetten wir es darüber, oder ob wir vor solch Brief icht gegeben hetten, die sollen unnsern egenannten Lannden und Lewten unschedlich sein, und wie sie sich solcher Angriff und Pfanntung werend, daran tund sie nicht wider unns noch unnser Erben in kain Weys. Auch bekennen wir, das wir unnsern Landen und Lewten zu Obern und Nidern Bairn die Genad geton haben, das wir und unnser Erben nu fürbas zu unnsern Rätten, Pflegern, und allen andern Ambten, wie die genannt sind, in denselben Lannden kainen Gast nicht nemen noch setzen sollend, der zu unnsern Landen ze Obern, und niedern Bairn nicht gehört. Wir sollen auch all Zoll und Strass beleiben und gen lassen in baiden Lannden, als das auch mit alter Gewonhait herkommen ist. Wir obgenannte Fürsten bekennen

auch, ob unnser ainer oder wer yemand, er wer edlle oder unedler, gaistlicher, oder weltlicher niemand ausgenommen in ybel Verdacht hetten, oder gen unnsern Gnaden versagt wer, von unnser Tailung und allerannder Lewff wegen, die bisher zwischen unns gewesen sind, das wir darumb allermeniglichen, die darunter gewannt sind, gnedig Herren werden sein und auch sein sollen, also das sie und ir Erben des fürbas kain Ungnad noch Entgeltnuss von uns noch unnsern Erben nicht haben, noch gewartten sollen in kainen Sachen getrewlich ongeverd. Wer aber, das wir vorgenannten Herrn ze Obern und Niedern Bairn unnser Erben oder Ambtlewt, oder yemand anders die vorgenannten Gnad und Stuck gen unnsern Lannden und Lewten, ze Obern und ze Nidernbairn oder gen irn Erben überfurn, das sollen wir in gnediglich und onverziehen wennden, alsbald wir des ermant werden. Teten wir aber des nicht, so mügen sie sich des wol sezen, und wiedersten, und des genzlich bey ainander beleiben, und tund darum nicht wider uns noch unnser Erben in kain Weys. Und das solch Gnad und Stuck stet behalten werden, und unverruckt beleiben, so haben wir in gegunt und erlabt das sie sich darin mitainnander versorgt und veraint habend. und wie dieselb Versorgnuss verbrieft und begriffen ist, das ist mit unnserm Gunst und Willen gescheen, und das soll in auch gen unns, unnsern Erben und Nachkommen an irn Eren, Trewen, und Aiden unschedlich sein. Und bestetten in auch und irn Erben dieselben Brief und Versorgnuss, und allhie geschriben Stuck und Artickel mit dem gegenwürtigen Briff für unns, und für alle unnser Erben und Nachkommen, das wir sie dabey gnediglich behaltten, und beschirmen sollen, als das mit allen Bunden und Artickeln geschriben, und begriffen ist, getrewlich

lich und schlechtlich on alles Geverd, doch in solcher Mas das wir und unnser Erben bey unnsern Fürstenthumben und Herrschafften beleiben sollen, und sie bey Gnaden und Recht auch beleiben, und das auch sie und all ir Erben unns und allen unnsern Erben dienstlich, und beygestendig sein sollen als getrew bider Lewt gen irer rechten Herschafft, billich und durch Recht tun sollen, und als das bey unnsern und irn Fordern herkommen ist. Trewlich on alles Geverd. Und das alle hie verschrieben Sach und Artickel stett behaltten werden, und onzerbrochen beleiben, als wir auch das bey unnsern Fürstlichen Trewen und Aiden gelobt haben, so geben wir disen Brief mit unnsern anhangenden Insigel versigelten, geben zu Münichen an Erichtag vor Sant Katherein, da man zalt von Cristus Geburt drewzehnhundert, darnach in dem zway und neunzigsten Jare.

Tailbriff des Lannds zu Oberbairn und der Strasen. A. 1393.

Es ist ze wißen, das die Hochgeborn, Fürsten Hertzog Fridrich und Herzog Johanns Gebrüder Pfalnzgraven bey Rein, und Hertzogen in Bairn ꝛc. und wir Hertzog Stephan auch Pfalnzgrav bey Rein und Hertzog in Bairn ꝛc. unnsern Lannd ze Obern und Nidern Bairn mitainander getailt, und solch Brief darüber anainander geben haben, als hernach geschriben stet. Wir Stephan Fridrich und Johanns Gebrüder von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. Bekennen und tun kunt offenntlich mit dem Brief für unns für all unnser Erben und Nachkommen, das wir mit wolbedachten Mut, rechter Wissen, und guttee Vorbetrachtung, darzu mit Willen, Gunst, Rat, aller unnser getrewen Graven, Freien, Lanntherrn, Rittern und Knecht, Stet und Märckt von namhaffter Sach und

Notturft

Notturft wegen überain worden sein, unnser Lannd ze Obern und Nidern Bairn mit ainander ze tailen. Darzu wir viertzieg unnser getrewen, die hernach benannt sind, erwelt, und geben haben, die unns zu den hailigen haben geswor, selch Tailung unnser egenannten Land zemachen, und die auch gemacht haben, als hernach geschriben stet. Bey dem ersten haben sie zwischen unns Herzog Stephan und Herzog Johanns daß Oberland ze Bairn getailt, und sind unns Herzog Johannsen, und unnsern Erben aus demselben Lannd zu rechten Tail angefallen und worden, die Vest, Stet, Schloss, und Herrschafft mit Lannd und Lewten, die hernach geschriben stend. Münichen die Stat, Awrburg die Burg, Valkenstain, die Burg Aiblingen, Burg und Marckt mit sambt dem Zoll ze Mittenwald, Wolfartzhawsen Burg und Marckt, Grünwald, die Burg Starenberg, die Burg Weylham, die Stat Pall, die Burg Schongaw, die Stat mit sambt Peitengew, Lantsberg, Burg und Stat Lechsperg, die Burg Lichtenberg, die Burg Meching, die Burg Möring, die Burg Schwabegck, die Burg Rietenburg, Burg und Markt Tachenstain, die Burg Egersberg, Viehausen, und Weichs die Burg, die Vorstat zu Regensburg, das Schulthaißamt und der Zol ze Regenspurg, der Werd ein der Thunaw, und alle Recht in der Stat ze Regenspurg, , die zu der Burggrafschaft zu Rietenburg gehörn, das Lantgericht zu Hirschberg Voburg Burg und Markt, Sigenburg Burg und Markt, Newnstadt die Stat Pfergen der Markt, Geisenfelt der Markt, Hohenwart der Markt, Mainberg Burg und Markt, Dachaw Burg und Markt, Haimhawsen die Burg, Regenstawf Burg und Markt, Schwankendorff der Markt, Lupburg die Burg, Lengenfeld Burg und Markt, Calmünz Burg und Markt, Schmidmülen der Marckt, Velburg Burg und Marckt,

Hembaw

Hembaw die Stat, Lewzmanstain die Burg, und was zu den Vorgenannten Burgen, Vösten, und Schlossen gehört, und gehörn soll. So ist unns Herzog Stephan und unnsern Erben ze Tail gefallen die Vest, Stet, Schloss Lannd und Lewt, die hernach geschrieben steend. Ratenberg die Burg und Markt, Schindelberg die Burg halb, die Ansprach umb Lichtenwerd, Kuffstain Burg und Markt, Kitzbüchel der Markt, Tierberg die Burg, der Stain die Burg, Kling die Burg, Wildenwart die Burg, Hadmansberg die Burg, Wasserburg die Burg und Stat, Swaben Burg und Markt, Elkofen die Burg, Fridberg Burg und Markt mit sambt dem Zoll an der Lechpruck, Mülhawsen die Burg Aichach Burg und Stat, Schrobenhawsen der Markt, Altenmünster der Markt, Chwbach der Markt, Ainlingen der Markt, Sant Lenhart der Markt, Schiltberg die Burg, Donnersberg die Burg, Ingolstat die Stat, Kösching Burg und Markt, Thunstain die Burg, Gaymersham mit der Gült ausgenommen des Gerichts darüber, das gehört gen Voburg, Graispach die Burg, Monham die Stat, Hwting die Burg, Swabischwerd die Stat, Hiltzpoltstain Burg und Stat, Freystat die Stat, Landegck die Burg, Holenstain die Burg, Stossenberg die Burg, Hochsteten Burg und Stat, Lawgingen die Stat, Faymingen die Burg, Gundelfingen Burg und Stat, Giengen die Stat, Hagel die Burg, Stauff die Burg, Wartstain die Burg, Weissenhorn die Stat, Puch die Burg, Wolsperg die Burg, und das Lantgericht ze Marstetten. Und was zu den obgenanten Burgen, Vesten, und Schlossn gehört, und gehörn soll. Es ist auch unnser yetlichen sein egenannter Tail also zugetailt, und angefallen innzuhaben, zu niessen, und zubesizen mit allem dem, das zu denselben Vesten, Stetten, Schlossen, Herrschafften, und Lannden gehört an Lewten, an Güte Gerichten,

Gerichten, Dörffern, Weilen, Wäldern, Försten, Höltzern Wassern, Waiden, Wilpennen, Vischnezen, Strassen, Glaiten, Kirchsäzen, Manschefften, Lehnschaften, Gaistlichen und Weltlichen, und Lanntgerichtern, oder wie das genannt ist, besuchts und unbesuchts, erbawens und unerpawens, als es von unnsern Fordern herkommen ist. So ist unnserm Bruder Herzog Fridrichen und seinen Erben das Lannd ze Niederbairn angefallen in solcher Mas, als wir das besunder Gegenainander verbriefft haben. Wir bekennen auch, das von unns all drey für unns und unnser Erben und Nachkommen mit unnsern egenannten Lannden und tailen zu Obern und Nidrnbairn brüderlich und früntlich zu ainander vermacht und verbunden haben, und verbinden unns auch ewigklich in Craft dies Brifes wider allermenniglich, die ausserhalb unnser Lannd an unns stossent, niemand ausgenommen, als hernach geschriben stet. Ob das wer, das yemand mit unns allen dreyen, oder unnser ainem, oder mitunnsern Erben kriegen, Mutwillen, oder unns an unnsern Lannden, Herrschafften Rechten oder gutten Gewonhaiten dringen, irren oder beschedigen wolt, er wer gaistlich oder weltlich, wider den oder dieselben sollen wir all drey, und all unnser Erben getrewlich anainander bey besteen, und beholffen sein mit allem unnsern Vergnügen ohn Gevehrde. Es ist auch mit Namen geredt, ob unnser Vetter Herzog Albrecht von Bairn der Elter, oder sein Sun oder ihr Erben von der Vordrung wegen, die sie umb das Lannd ze Obern Bairn geton habent, mit unns oder unnsern Erben umb dasselb Lannd rechten, oder kriegen wöllten, das wir das all drey und all unnser Erben brüderlich, getrewlich und beygeständiglich mit ainander verantwurten, und unns des wern sollen, unnser yeglicher mit seinem gannzem Vermügen, als verr unns all Lieb und Gut wert frumen, und Schaden mitainander zeerben. Es soll

soll auch unnser kainer noch unnser Erben on der andern Wissen, und Ratt kainen namhafften Krieg nicht anfahen in kain Weys. Wir sollen auch unnsern Lannd, Geschlos und Gütter, die wir yezo haben, oder fürbas gewunnen, wie die genannt sind, nicht versezen, noch verkümmern gen kainen Künig noch Fürsten, er sey gaistlich oder weltlich noch gen anders yemand verwechseln, oder die hinleyhen ainer auf des andern Schaden, noch sollent der niemand geben noch verkauffen, welche aber verkauffen müst, der soll das den andern under unns oder unnsern Erben nach Lannd und Lewt Rat ze kauffen geben und niemand anders. Wer aber das wir und unnser Erben under ainander also nicht verkauffen, noch nicht überhaben sein mügen, so mügen und sollen wir nach solcher Versatzgun Lannd und Lewt Rat und Gunst gen andern Lewten wol verkauffen und versezen, nachdem dann die Notturft gestallt ist on Geverde. Es mag auch unnser yeglicher oder unnser Erben seiner Gemahel wol vermachen, und verschreiben auf seinem Tail, das redlich ist, und durch seiner Sel Willen ain Geschefft tun, das auch redlich ist, und daran sollen in die andern nichts irren, und das getrewlich stet haltten, und vollenden on alls Geverd. Wir bekennen auch mer, das wir unnser Lannd ze Obern = und Nidern = Bairn mit Erbschafft auffainander vermacht haben, und vermachen auch mit dem gegewertigen Brieff in solcher Mas, als ob unnser ainer oder mer von Tods wegen abgienng, da Got lang vor sey, und nicht elig Sun liess, so sollen die andern under unns oder ir Erben, das elig Sun wern, desselben, der da abgangen wer, Lannd und Lewt, Vest, und Schlos, als wir die yezo mitainander getailt haben, oder die er nach der Tailung gewunn, oder in sein Gewalt brächt, geleich Erben mit aller ir zugehörung. Welcher aber under unns und unnsern Erben Töchterl liesse,

die nicht beraten wern, dieselben Töchter sollen die andern Herrn verheiraten, beratten, und besorgen nach irn Ern, als sie Jr selbs Kind wern, on alles Geverd, also das unnser aller Lannd, und Schlos allzeit bey dem Namen und Fürstentumben ze Bairn beleiben. Es ist auch newlich geredt, und getädingt, das all unnser Mewt, Zoll und Stras gen und beleiben sollen bey allen Jrn alten Rechten, und Gewonhaiten, und soll unnser kainer noch unnser Erben dem andern kainerlay Jrrung oder Newung daran nicht tun, noch machen in kain Weys. Auch bekennen wir, ob sich kainer under unns vergenannten Hern zu dem andern besunder verbunden, oder unnsern Erbtail auffainander vermacht hetten vor disem gegenwürtigen Brief, das soll genzlich absein, und kain Craft nicht haben, und sollen des auch hinfür nicht tun in kain Weys, sunder es soll alzeit um Erbschafft, und um all hie verschriben Sach gännzlich beleiben bey den Punden und Gemachten, als in dem genwürtigen Brief verschriben ist, getrewlich on alles Geverd. Wir sollen auch all unnser Ritter und Knecht, Stet und Märkt, Lannd und Lewt, Pfaffen und Layen, Reich und Arm, wie die genannt sind, niemand ausgenommen, gnedigklich behalten, und beleiben lassen bey Recht, Brieven und gutten Gewonhaitten und wie sie sich selb darin und darmit versorgt habend, das haben wir in mit unnsern Brieven getrewlich bestet, doch in solcher Mas, das wir bey unnsern Fürstenthumben und Herrschafften beleiben, und sie unns dienstlich sein sollen als getrew Biderlewt irer rechten Herrschafft pillig und von Recht tun sollen. Wir sollen auch unnser Rät, Vest, Geschloss noch kain unnser Ambt in unnsen Landen ze Bairn mit kainen Gast nicht besezen, was auch Lehenschafft sind ausserhalb unnsers egenannten Lanndes ze Obern Bairn, die soll allzeit der eltist Herr von dem Obern Lannd ze Bairn

lehen,

leyhen, und ob derselben Lehen von Todtfellen, oder andern Sachen icht ledig wurden, und wider an unns gefiellen, die sollen wir egenanten Herrn des Oberlands, und unnser Erben geleich mitainander erben und tailen on alles Geverde. Wir bekennen auch umb die Wachaw und Spitz, und alle andre Gut, die wir in Oestereich haben, und den Zehenden zu Hailprun, die Vöst Rotenfels und Gmünd, Jachsperg, und Lawden, das alles ze Obern Bairn gehört, und versetzt ist, das wir genannten Herrn von Obern Bairn und unnser Erben, welcher under unns will, der mag dieselben Gut oder ir ains meer Gewalt haben zelösen, und welcher die also löset, der soll den andern ze Obern Bairn gehorsam sein, halber Losung stat zetun umb solch Anzal, als er gelöst hatt. Es ist auch zemerken, ob untder unns vorgenannten Herrn und Fürsten ainer mit dem andern hinfür um kainerlay Sach stössig würden, so soll der dritt Herr und Fürst alzeit ain gleicher Mitler darunder sein, das es mit Lieb gestillt werd, möcht im das nicht gefolgen, so soll yetlicher Herr under den stössigen drey der seinen zu Schidlewten darzu geben; möchten die das nicht verrichten, so soll der Herr, der Antwurter ist, ainen Obman darzu nemen auf des Herrn Rat, der Mitler ist, und wie der dann das entschaidet, dabey soll es beleiben. Diese Tailung habent geton die Edlen und weysen vier und zwainzig von Herrn, Rittern und Knechten, als sie benennt sind: Albrecht von Albensperg, Georg Waldecker, Cunrat Preysinger, Ott Bienznawer, Schweicker von Gundelfingen, Hans Jegermaister, Ulrich Liechtenecker, Cristian Frawnberger, Thoman Preysinger, Hainrich Schmieher, Rudolff Preysingre, Arnolt von Cammer, Dietrich Hechsenacker, Wilhalm Waldecker, Hainrich Cammerberger, Hanns Greiff, Warmund Benznawer, Ulrich und Dietrich Stauffer, Hiltwolt von

Cammer,

Cammer, Steffan Gumppenberger, Willhalm Machsellrain, Hanns Dorer von Hornstain, und Hanns Plawndorffer. Item Sechzhen von unnsern Steten, Cunrat Diemer, Hanns Rudolff, Karl Ligsalz, Hanns Schluder Burger ze Münichen, darnach Seitz Aicher, Cunrat Hurnerr, Hanns Tinzinger, Cunrat Gundelzhawser Burger ze Ingolstat. Item von Laugigen Hanns Stelzer, und Franz Teschler. Item von Lantsberg Hainrich Gemez, Item von Wasserburg Hanns Achtter, item von Weilham Cunrad von Greiffenberg, item von Aichach der Alt. Item von Newburg der Freisinger, item von Rain Ulrich der Schreiber. Und das alle hie verschriben Sach, Bund, und Artickel stet gehalten werden, und unzerprochen beleiben, als wir auch das bey unnsern fürstl. Trewen und Ayden anainander gelobt haben, so geben wir diesen Brief mit unnsern anhangenden Insigeln versigelten, geben ze Münichen am Erichtag vor Sant Katherinen Tag, nach Cristi Geburt Drewzehnhundert darnach in dem zway und neunzigsten Jare. Und das die Tailbrif von Wort ze Wort also lautten, als dise gegenwürtige Abschrifft stet, so haben wir unnser Insigl ze Zewgnuss daran gehenckt, die geschriben ist am Eritag nach Katerinen, Anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo sekundo.

Ain Tading = Brieff und Hinderganng zwischen der Herren ꝛc. ꝛc.

A. 1398.

Wir Stephan und Ludwig baid von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. bekennen offenlich mit dem Brieff für unns, und all unnser Erben und Nachkommen, umb den Hinderganng, den wir geton haben

haben von der Zuspruch wegen, die wir und unnser Vettern die hochgeborn Fürsten Herzog Ernst, und Herzog Wilhalm auch von Gots Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. zu ainander haben, nach Laut und Sag der Anlas Brieff, die wir von desselben Hinderganngs wegen genaunder yetzo darüber geben haben, und umb die Ueberwet, die wir auf beden Tailen darauff gesetzt, und verschriben haben, das ist unnser Stat Ingolstat. Also und darumb ob wir obgeschriben Herrn Herzog Steffan, und Herzog Ludwig auf ainen Tail des Hindergangs ausgiengen, und nicht beleiben wollten bey dem Hinderganng und Anlasbrieff, den wir unnsern Vettern Herzog Ernsten, und Herzog Willhalm von des Hinderganngs wegen geben haben, ob es zu Schulden köm, und das sich das kuntlich in Warhait erfund, als derselb Anlasbrieff ausweist, und auch bey dem Ausspruch der zwainzig erbern Mannen, die wir darzu geben haben zu baiderseit von der Lanntschafft und von den Steten, und auch bey dem. Ob man aber nach Ausweysung der egenannten Anlasbriff, was die zwischen unnser Ansprechen umb all Sach und Zuspruch, die wir auff baiden Tailen gen ainander zu sprechen haben, es sey mit der min, mit Wissen baider Tail, oder mit den Rechten auf Waid gar und genzlich nach Laut und Sag der Anlasbrieff, die wir darumb geben haben, so soll unnser Stat zu Ingolstat mit allen Gülten, Ern, Nuzen, und Rechten, und was darzu gehört, aber nach Laut und Sag der Anlasbrieff, die wir darüber geben haben, unnsern egenannten Vettern Herzog Ernsten, und Herzog Wilhalmen voraus verfallen sein zu irn Hannden, und in ir Gewalt mit aller Zugehörung für ain rechts Erb und Aigen. Und sollen wir obgenannten Herrn Herzog Steffan, und Herzog Ludwig, und all unnser Erben und Nachkommen fürbas nach der Stat Ingolstat,

und was darzu gehörtt, nimmermer kain Ansprach haben, nach gewinnen in kain Weis, weder wenig noch vil, doch unverzigen rechter Erbschafft, und was sich von Tods wegen verlauffen, und gescheen möht, aber nach Laut des Anlasbriffs. Es soll auch dieselb unnser Stat Ingolstat unnsern obgenannten Vettern Herzog Ernsten und Herzog Wilhalmer, dann fürbas beygestendig gewärtig, und ir aigen Gut sein, und bey in beleiben mit aller Zugehörung und Rechten, als vorgeschriben stet, und uns obgenannten Herrn Herzog Steffan und Herzog Ludwig, und aller unnser Erben und Nachkommen nichts mer schuldig noch gebunden sein in kain Wies, und das soll auch denselben unnsern Bürgern ze Ingolstat allen gemainicklich Armen und Reichen an irn Ern, Trewen, und Aiden und darzu an irn Leiben und Gütter unschedlich sein, und onentgolten beleiben gen unns und aller unnsern Erben und Nachkommen, und gen allermeniglich von unnsern wegen, und sollen auch allzeitt beleiben bey irn Briesen, Gnaden und gutten Gewonhaitten, uud bey dem Rechtbuch, und auch bey allen Rechten, die sie haben von aller verganngen Herrschafft von Bairn, und von unns. Und wir sagen sie für unns und für alle unnser Erben und Nachkommen darauf ir Trewen, Eeren, und Aiden ledig und los mit dem gegenwurtigen Brief. Und des ze Urkund geben wir baid obgenannt Herrn den Briff der vorgenannten unnser Stat Ingolstat mit unnsern anhangenden Insigeln besigelten, der geben ist ze Münichen an dem hailigen Osterabend Anno Domini M. CCCLXXXXVIII.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Huebner, Ignaz,

Merkwürdigkeiten der churbaierischen Hauptstadt Ingolstadt aus Urkunden zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte

Bd.: 1

Ingolstadt [1803]

Bavar. 1283-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10374755-7